

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

476 (11.10.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 11. Oktober 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider, Freiburg i. Br. verantwortlich: für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Böcher; für auswärtige Politik: A. W. Danneberg; für badische Politik und Nachrichten: W. Holsinger; für Kommunalpolitik: R. Hinder; für Sport und Sport: H. Goldberger; für das Theater: G. Helmer; für Kunst und Kunst: G. Helmer; für den Handel: H. Helber; für die Anzeigen: A. Hinder; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzner. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Sammelkasten-Postfach 8859, Karlsruhe. Druck: Badische Anstalt für Buch- und Zeitungsdruck, Karlsruhe. Druck- und Verlagsanstalt: Badische Anstalt für Buch- und Zeitungsdruck, Karlsruhe. Druck- und Verlagsanstalt: Badische Anstalt für Buch- und Zeitungsdruck, Karlsruhe.

Nach Amerika gestartet.

Abfahrt „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr früh. / Den Rhein entlang bis Basel, dann von Belfort quer durch Frankreich. Die erste reguläre Passagierfahrt über den Ozean. / New-York in Erwartung.

Blatter Start.

N. Friedrichshafen, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) 7 Uhr früh begann man den „Zeppelin“ zur Amerikafahrt aus der Halle zu bringen. Um 7 Uhr 50 früh ist „Graf Zeppelin“ zu seiner Amerikafahrt gestartet. Er umkreiste nach glücklichem Start das Gelände des Luftschiffbaues Zeppelin und war schon um 8 Uhr den Blicken der zahlreich, begeisterten Zuschauer in südwestlicher Richtung im Morgennebel über dem Bodensee entchwunden.

Die letzten Minuten in Friedrichshafen.

Da um 5 Uhr 30 früh den Passagieren der Start nicht abgesagt worden war, stand fest, daß Dr. Eckener unbedingt um 8 Uhr aufsteigen wollte. Die Amerikafahrer nahmen eilig in Erwartung des kommenden großen Ereignisses das Frühstück, schrieben die letzten Telegramme und Abschiedsgrüße und begaben sich in Autos aus den Hotels zur Luftschiffhalle. Hier war die gesamte Belegschaft angetreten, um das Luftschiff für die große Fahrt fertigzumachen. Das letzte Gepäck, soweit es noch nicht an Bord war, wird verladen.

Der „Graf Zeppelin“ wird in allen seinen Teilen unter Leitung von Ingenieuren nochmals sorgfältig überprüft.

Seit erscheint Dr. Eckener mit seinem Stab und gibt die letzten Anweisungen. Die Motoren werden zum letzten Probelauf angeworfen, der anschließend zur vollsten Befriedigung der Offiziere ausfällt. Nach kurzer Zeit Kommandoruhe, das Schiff wird zum Ausfliegen aus den Laufstegen genommen. Da sich dabei herausstellt, daß es zu schwer ist, muß Wasserballast abgelassen werden, um es in die richtige Lage zu bringen. Inzwischen steigt sich die Spannung der vor der Luftschiffhalle und auch vor den Toren des Luftschiffbaues Zeppelin angesammelten Menschenmassen von Minute zu Minute. In der Halle herrscht, nachdem die Motoren ihr dröhnendes Lied gelungen haben, fast weisevolle Stille.

„Schiff ausbringen, Luftschiff marsch!“

Majestätisch bewegt sich der Lustriebe, von Hunderten von Händen gezogen, zu dem Ausgang der Halle, bald steht er seine Nase ins Freie und grüßt sein Element, dessen Rücken er in den nächsten Tagen trotz bieten soll. Bald wird unter dem begeisterten Beifall der Zuschauer die vordere Führergondel sichtbar, dann die Passagiergondel, schließlich die Motorgondeln. Das Luftschiff schwebt, gehalten von den Haltetmannschaften. Sämtliche Motore springen an, die Spannung der vielen Zuschauer und der Tausende von Rundfunkhörern, denen der Start durch Lautsprecher übertragen wird, löst sich.

Zum zweiten Male ist ein deutscher Zeppelin zur Fahrt über den Atlantik nach Amerika gestartet.

Nach wenigen Minuten ist das Luftschiff einige Hundert Meter über dem Boden, beschreift einen Halbkreis über dem Werftgelände, wendet sich zunächst nach Osten, biegt dann nach Südwesten ab, während sich die Nase hoch in die Luft hebt. Nach wenigen Minuten ist der „Graf Zeppelin“ über dem Bodensee den Blicken entchwunden.

Als das Luftschiff sich vom Boden löste, brachen die an Bord befindlichen Amerikaner in begeisterte Rufe aus: „Three Cheers for the Zeppelin“ führte einer den Chorus an, die übrigen fielen mit lautem „Hipp hipp, hurra!“ ein. Der amerikanische Passagier Eckener brach überwältigt von dem Ereignis, in Tränen aus, und auch unter den Zurückbleibenden, besonders den Frauen der Besatzungsmittglieder, sah man manch feuchtes Auge. Nur Frau Eckener, obwohl ihr Mann und ihr Sohn an Bord sind, blieb standhaft und sagte lächelnd:

„Ach das ist ja gar nicht so schlimm, sie haben es ja schon einmal geschafft.“

Einiges Schrittes lief sie eine Zeit lang neben dem Zeppelinluftschiff her, mit dem Taschentuch wintend. Von Dr. Eckener konnte sie allerdings nichts mehr sehen, der stand am Steuer der Führergondel.

Ein nasses Andenken hatte der „Graf Zeppelin“ einigen Werftarbeitern hinterlassen, die nicht mehr rechtzeitig schlafen konnten, als Wasserballast abgelassen wurde. Videlnah, ihr Mißgeschick mit gutem Humor tragend rannnen sie aufs Feld, um „ihren Zeppelin“ noch einmal zu sehen. Ein kleines Intermezzo, das viele Zuschauer in Feiertagsstimmung versetzte, spielte sich kurz vor dem Start ab. Der einzige weibliche Passagier, Lady Drummond-Hay, hatte in der Eile des Aufbruchs ihren Wintermantel zurückgelassen. Ein Chauffeur raste im Auto zum Flugfeld um den Mantel zu überbringen. Das glückte ihm in dem Augenblick, wo die Lady die Passagiergondel bestieg.

Eckeners Startentschluß.

Dr. Eckener ist in seiner Absicht, heute auf jeden Fall zu starten, durch folgende Gründe bestärkt worden: Nach altem Seemannsbrauch tritt ein neuerbautes Schiff niemals am Freitag seine erste Fahrt an, der Samstag als der heiligste 13. kam ebenfalls nicht in Frage, am Sonntag hätte die Luftschiffwerft für den Start eine Extrafahrt einlegen müssen, deren Kosten ziemlich hoch sind. Dr. Eckener wollte aber Passagiere und Mannschaften nicht der Tortur einer Wartezeit bis Montag aussetzen, so startete er heute.

Für das seibliche Wohl der Zeppelinfahrer ist ausreichend gesorgt. An Bord genommen wurden Kalbfleisch, Schweinefleisch, Würstchen, Eier, Gemüse, Obst, fertige Biddings, große Mengen Kaffee, Tee, Kakao, Bier, Wein, Likör, Sekt. Die Preise für Speisen und Getränke sind die gleichen wie an Bord eines großen Ozeandampfers. Zwei Stewards sorgen für die Bedienung der Mannschaften und der Gäste.

Nach im letzten Augenblick vor dem Start sagte Dr. Eckener: „Ich freue mich, daß ich die geplante Startzeit einhalten konnte. Ich wollte unbedingt den Beweis erbringen, daß wir schon heute in der Lage sind, mit Luftschiffen fahrplanmäßig abzufahren.“

„Wir machen heute die erste reguläre Passagierfahrt über den Ozean und werden unsere Passagiere eben so sicher an Land bringen, wie die großen Ozeandampfer.“

Eckener fuhr dann fort: „Schreiben Sie Ihren Zeitungen, was Sie wollen, aber nennen Sie die Zeppelinpassagiere heische nicht mutig, sie sind an Bord des Zeppelin ebenso bequem und sicher untergebracht, wie an Bord eines Dampfers. Wir eröffnen heute mit dem deutschen Zeppelin die erste transatlantische Luftlinie der Welt. Man kann eine solche Luftschifflinie nicht nur für Felder etablieren. Das Luftschiff ist für das große Reiselustpublikum bestimmt. Niemand will gerne für sein Leben hängen, wenn er an Bord eines Schiffes geht. Bei uns braucht er das nicht tun, wir wollen mit dem Flug ja gerade beweisen, daß er eine absolut sichere Angelegenheit ist.“

Die Wetterlage.

U. Friedrichshafen, 11. Okt. Wie Dr. Eckener noch kurz vor dem Start mitteilte, hat sich die Wetterlage in Süddeutschland im Laufe der Nacht vollständig aufgeklärt und auf dem ersten Teil der Fahrt kann mit recht günstigen Wetterverhältnissen gerechnet werden. Eine genaue Fahrtroute wird sich allerdings erst im Laufe der ersten Stunden der großen Fahrt festlegen lassen. Ueber dem Ozean liegt seit gestern ein neues schwarzes Tief und zur Zeit herrscht über dem Atlantik Windstärke 10. Man wird also wahrscheinlich über bestimmte Kurven nicht einhalten können und diese Tiefdruckgebiete zu umfliegen versuchen. Trotzdem glaubt man, daß es gelingen wird, Latehurst in 60 bis 70 Stunden zu erreichen.

Zum Schluß erklärte Dr. Eckener, daß der Luftschiffbau Zeppelin allen denen, die anlässlich der Probefahrten und der Amerikafahrt des Luftschiffes Glückwünsche und dergl. übermittelt hätten, durch die deutsche Presse besonderen Dank sage. Es sei dem Luftschiffbau ganz unmöglich, allen einzelnen zu danken und zu antworten.

Die Passagiere der Ozeanfahrt

Die Stimmung vor dem Start.

* Friedrichshafen, 11. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Die Passagiere sind natürlich etwas nervös. Großer Gott, man fährt ja eritens nicht jeden Tag nach Amerika und zweitens nicht mit einem Luftschiff. Da können also sogar die guten Kerlen des Minister Bezelsinsti in Schwimngung geraten. Das Lampenfieber äußert sich bei ihm in ganz außergewöhnlicher Reuseltigkeit. Er klettert in der Halle über Türe und Balken von Ballontuch, spricht mit jedem Hilfsarbeiter und weiß im Foyer seines Hotels auch den ausgefallensten Mitarbeiter irgendeiner Ballanstaltung aufschlußreiche Interviews zu geben.

Der Ministerialdirigent Brandenburg, der auch mitfliegt, ist ganz Würde und nonchalante Sicherheit. Er ist immerhin Sachverständiger für Luftfahrt, wird später einmal, wenn wir soweit sind, deutscher Luftminister werden, war im Kriege Kampfflieger und in Amerika ist er auch schon gewesen. Wen man das alles zusammenrechnet, ergibt sich doch wohl die Erfahrung und Sicherheit eines Mannes, der schon mal über den Ozean geflogen ist. Und deshalb ist er nicht nervös. Ober er zeigt es zumindestens nicht.

Da ist der spanische Oberst Herrera ein ganz anderer! Der ist zwar Kommandant der spanischen Luftmacht, auch Aufklärer in der Colon-Gesellschaft, die später mit Zeppelin die südamerikanische Route besetzen will und füglich auch ein Mann von Bau. Aber sein Temperament geht mit ihm durch und seine schwarzen Augen leuchten und staunen wie die eines großen Kindes, er fragt jeden nach allem und weiß eigentlich doch wiederum alles. Er ist erst gestern Hals über Kopf aus dem D-Zug-Wagen gestürzt und läuft nun ungläubig durch die Straßen des Städtchens, das so gar nicht danach aussieht, als ob just hier die Eroberung der Atmosphäre ausgegangen sei. Graf Brandenburger, der Schwiegeronkel des alten Grafen Zeppelin, ist ein sehr sympathischer, ungemein beweglicher Herr, der gerne den Cicetonen abgibt und baumlange anglistanische Journalisten willig durch die Anlagen der Werft schleppt. Er muß alle Familien-Erinnerungen austräumen. Nach Chicago ist getrennt ein Telegramm abgegangen, worin die leinationalle Mitteilung enthalten war, daß die Schiffe nach dem Grafen und nicht der Graf nach den Schiffen heißt. Der Mann, der diese Wahrheit entdeckte, wird es sich nun zur Lebensaufgabe machen, nachzusehen, daß es auch einen verkannten Erfinder gegeben hat, dessen Name Unterseeboot war.

Kurs nach Westen.

ie. Genf, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 8 Uhr 05 Min. heute morgen zu Beginn seines großen transatlantischen Fluges die Stadt Konstanz überflogen und hat sodann seinen Kurs in streng westlicher Richtung über Schaffhausen, Waldshut, Basel fortgesetzt. Ueberall in den Städten des oberen Rheintales ist das Luftschiff von der Bevölkerung auf deutscher und schweizerischer Seite lebhaft begrüßt worden, zum Teil durch Glockengeläute. In Basel stiegen zwei Flugzeuge zur Begrüßung des Luftschiffes auf.

Auf dem Wege bis Waldshut war der Himmel noch stark bewölkt, von dort ab wurde es klar und überall war der silbergraue Schiffkörper unter dem blauen Himmel recht gut sichtbar. In Basel waren bei der Nachricht von dem Herannahen des Luftschiffes viele Menschen auf die Straßen und Plätze geeilt, auch die Fenster und Dächer waren besetzt, um den ziemlich niedrig fliegenden Zeppelin zu beobachten. Das Luftschiff hat um 9 Uhr 40 Min. etwa die französische Grenze passiert und ist dann weiter über das süßliche Elsaß durch die burgundische Morie geflogen. Auch auf französischem Gebiet hat das Luftschiff gutes Wetter angetroffen, nachdem es sich heute morgen längs der Linie des Schweizer Jura aufgelöst hatte.

Ueber Frankreich.

In der Mittagsstunde befand sich das Luftschiff noch über Frankreich. Wegen starker Bewölkung in den niedrigen Luftschichten fliegt „Graf Zeppelin“ sehr hoch und konnte daher seit Belfort nicht mehr zuverlässig gesichtet werden. Es ist jedoch so gut wie sicher, daß das Luftschiff

südwärts bis in die Gegend von Dijon geflogen ist und von da quer über Frankreich den Kurs an die französische Südküste in der Gegend von Bordeaux genommen hat. Zwischen Bordeaux und den Azoren ist die Wetterlage etwas günstiger, aber auch hier ist die Sicht nicht besonders gut.

Der Norddeutsche Lloyd hat seine zwölf zuerst im Atlantischen Ozean schwimmenden Schiffe angewiesen, sich mit dem Luftschiff drahtlos in Verbindung zu setzen und eine gegenseitige Orientierung laufend durchzuführen. Westlich von den Azoren herrscht sehr gutes Wetter und Sonnenschein.

J.N.S. Paris, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Ueberfliegen der französischen Grenze wurde der „Graf Zeppelin“, der mit einer Stundengeschwindigkeit von ungefähr 110 Km. fuhr, in der Nähe von Belfort eine Straße lang von zwei französischen Militärflugzeugen eskortiert.

Funkverbindung mit einem Ozeandampfer.

X London, 11. Okt. Kurz vor 11 Uhr hat „Graf Zeppelin“ mit dem Dampfer „Resolute“ die Funkverbindung aufgenommen.

Die Stimmung vor dem Start.

Von den Passagieren sieht man noch den Direktor Tissa vom Allianz-Konzern, der das Schiff versichert hat. Wenn so ein Versicherungsdirektor mitfährt, muß das Schiff ja wirklich sehr sicher sein, und man kann es also allen nur empfehlen. Aber Herr Tissa ist trotzdem ein blühender aufgeregt und ungeduldig. Bei ihm beginnt ja Zeit schon Geld zu werden. Apropos: Zeit ist Geld! Die amerikanischen Millionäre (oder sind es Milliarden?), die mit von der Partie sind, hat noch kein Mensch gesehen. Verständlich. Sie werden hier in Friedrichshafen, wo es nicht einmal eine Börse gibt, nicht ihre kostbare Zeit verschicken. Sie werden schnell noch einige Abschlüsse tätigen. Wenn es dann los geht, werden sie totischer da sein. Und von Bord aus einige Anweisungen geben, wenn man über den Azoren schwebt. Und in Latehurst ins Auto stürzen und zur Börse rasen. Und der Konkurrenz zuvorkommen. . . .

Es sind auch noch weitere Passagiere da. Drei sehr ernste und sehr sehr sachverständige Herren von der Versuchsanstalt für Luftfahrt. Sie sehen sich alles sehr sachverständig an und fragen fortwährend nach dem Wetter. Denn das Wetter ist das Einzige was sie nicht vorher bestimmt und berechnet haben. Niemand würde sich aber wundern, wenn sie auch das getan hätten. Und das wäre ja überhaupt sehr vorteilhaft gewesen.

Wir — das heißt die paar tausend Schlachtenbummler, die diese gute Stadt belagern, wie das im schimmigen Mittelalter nicht der Fall war, die die Hotelportiers herennen, die Köchinnen in Erwartung verlesen — weil wir nie zur rechten Zeit zum Essen kommen — die die Straßen verstopfen und die Verkehrsregelung über den Hauften werfen, die fortwährend die Nase in der Luft haben, wegen des Wetters, die auf allen erdenklichen, nein: unerdenklichen Gegenständen nächtigen, die um 5 Uhr morgens mit unzähligen Wädern ein wahres Höllkonzert veranstalten, die den bedauernswerten Telefonisten des Postamts einige graue Haare eingebracht haben — wir sind nicht nervös denn wir haben keine Zeit dazu. Wir müssen so viel sehen und fragen und wissen und weitererzählen, daß Neroofität auch keinesfalls am Plage ist.

Und wir sind auch nicht einmal ungeduldig. Denn es ist trotz des elenden Wetters so wunderschön hier, diese Stadt und dieser See und diese Rute und diese Aufregung und diese Atmosphäre, die so nach Spannung und „Reihe des historischen Augenblicks“ und in der Halle nach Aluminiumtarnis riecht, daß jeder von uns auch hundert Tage lang auf den Aufstieg des „Grafen Zeppelin“ warten möchte.

„Graf Zeppelin“ fliegt über Nordspanien.

11. Friedrichshafen, 11. Okt. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff steht mit verschiedenen deutschen Stationen in Verbindung. Wie bei der Funktion des Luftschiffbaues Friedrichshafen verlautet, ist an Bord alles wohl.

Nach den letzten Meldungen kommt das Luftschiff bei günstigem Winde sehr schnell vorwärts. Die Standortmeldungen laufen bei der Funkstation Zeppelinbau bis zum Nachmittag nur sehr spärlich ein, da das Luftschiff zur Zeit Wettermeldungen aufnimmt.

F.H. Paris, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am 12.30 Uhr überflog der „Graf Zeppelin“ Lyon in niedriger Höhe und wurde auch über dem Flughafen gefolgt.

11. Friedrichshafen, 11. Okt. Nach einer um 14 Uhr vorliegenden Standortmeldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Gegenflug zu den letzten Meldungen nach Ueberlingen Rhons nach Westen abgedreht und nimmt Kurs südlich Vorbeug an der Nordküste Spaniens entlang auf Kap Finisterre zu.

Newyork in Erwartung.

Das Begrüßungsprogramm.

(Eigener Kabeleinsturz der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 11. Okt. Die ersten kurzen Funkmeldungen von dem erfolgten Start des Deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ haben gerade noch die letzten Ausgaben einiger Morgenzeitungen erreicht und ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Der Zeppelin steht von jetzt ab im Mittelpunkt des gesamten Interesses.

Die Zeitungen bringen seit Tagen alle mit dem Start zusammenhängenden Ereignisse auf der ersten Seite.

Das Empfangsprogramm für die Mannschaft des „Graf Zeppelin“ steht nunmehr in allen Einzelheiten fest. Man rechnet mit der Ankunft des Luftschiffes am Samstag in den Abendstunden Newyorker Zeit; man ist aber auch darauf vorbereitet, daß die Ankunft erst am Sonntag in den ersten Morgenstunden erfolgt. Das Empfangscomité der Stadt Newyork wird sich nach Lakehurst begeben und Dr. C. E. S. und seiner Mannschaft den ersten Willkommensgruß der Stadt Newyork überbringen.

Der offizielle Empfang ist für Montag vorgesehen.

Das städtische Empfangscomité wird die Zeppelinmannschaft mit der Eisenbahn nach Jersey City bringen, das am Westufer des Hudson liegt. Hier werden die Amerikaner auf den städtischen Dampfer „Macon“ gehen, auf dem schon seinerzeit die „Bremen“-Flieger ihre Triumpfsahrt begannen. Alle im Hafen liegenden Schiffe werden Flaggengala tragen und die Zeppelinmannschaft mit dem üblichen Sirenenkonzert begrüßen. Der Dampfer „Macon“ wird dann bei der sogenannten Batter, der Südspitze von Manhattan, landen. Von dort aus beginnt

der Triumphzug durch den Broadway nach dem Rathaus, wo der eigentliche Empfang durch den populären Bürgermeister von Newyork, „Jimmy“ Walker vor sich geht.

Danach werden die Zeppelfahrer Gäste des Dinerclubs sein und dort den Lunch nehmen. Am Abend des gleichen Tages gibt Walker ein großes Essen; von dort wird die Zeppelinmannschaft in das Theater der berühmten Ziegfeld-Follies fahren, wo ihnen zu Ehren eine Vorstellung stattfindet. Eine Fahrt um die Halbinsel Manhattan auf dem städtischen Dampfer „Macon“ ist für Dienstag geplant. Bei dem Festzug durch die Straßen der City werden zahlreiche deutsch-amerikanische Gesellschaften aufstellen nehmen.

Die Prager Baukatastrophe. Bisher 32 Leichen geborgen.

11. Prag, 11. Oktober. Die Zahl der Toten bei dem Bauunglück hat sich auf 32 erhöht. Im Laufe des Mittags wurden vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen geborgen. Im Krankenhaus sind im Laufe des Tages noch zwei Verletzte gestorben.

Die Aufräumungsarbeiten werden mit Eifer fortgesetzt. Den stehengebliebenen 40 Meter hohen Aufzug tragen Arbeiter unter größter Gefahr ab. In dem Keller des Nachbarhauses wurde ein neuer Stollen gegraben, von dem man aus in den Keller des eingestürzten Hauses gelangen will, wo man noch Überlebende vermutet. Am die Mittagsstunde wurden Kleidungsstücke gefunden, die auf weitere Leichen schließen lassen. An den Unglücksort werden außer den mit den Räumungsarbeiten beschäftigten Soldaten und Feuerwehrleute nur wenige Journalisten zugelassen, weil man die Wahlarbeit kommunistischer Aufwiegler auf die Arbeiterschaft befürchtet.

11. Prag, 11. Okt. Am Ritternacht waren die Bürgersteige zu beiden Seiten des Bauplatzes in der Bischofsgasse und am Foric freigelegt, sodas es als ausgeschlossen betrachtet werden kann, daß sich noch Passanten unter dem Trümmerhaufen befinden.

Großfeuer im Berliner Warenhaus Sieb.

* Berlin, 11. Okt. (Funkpruch.) Um die Mittagsstunde ist bei der Firma Sieb am Dönhofsplatz in der Filialabteilung wahrscheinlich infolge Kurzschlusses Feuer ausgebrochen. Das Personal hat unter Zurücklassung seiner Garderobe sofort das Stadtwert verlassen. Auch die übrigen Stockwerke sind dann geräumt worden. Die Feuerwehr versucht von der Leipziger Straße und von der Kranienstraße aus das Feuer zu löschen.

* Berlin, 11. Okt. (Funkpruch.) Wie die Leitung der Berliner Feuerwehr auf Anfrage mitteilt, ist das Feuer im Warenhaus Sieb durch Kurzschluß der Scheinwerferbeleuchtung in nächster Nähe des Seidenhauses Michels ausgebrochen. Die acht benachbarten Schaufenster, ebenso die Warenhausverkaufräume in sechs Meter Tiefe dahinter sind ausgebrannt. Das ganze Haus ist stark verqualmt. Die Käufer und das Verkaufspersonal konnten das Warenhaus auf Räumungssignal rechtzeitig verlassen.

Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Leipziger Straße und die anderen das Warenhaus begrenzenden Straßen und Plätze sind in weitem Umfang von der Polizei abgesperrt. Die Straßenbahnen und Autobuslinien mußten umgelenkt werden. Trotdem sind die Verkehrsstörungen in der City recht erheblich.

Den Gallen vergiftet?

Ein zweiter Fall Treiber.

* Berlin, 11. Okt. (Funkpruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Bielefeld wurde die Ehefrau des vor einigen Tagen im städtischen Krankenhaus verstorbenen Schmiedemeisters Thomas aus Wallenbrück jetzt unter dem dringenden Verdacht, ihren Mann vergiftet zu haben, verhaftet. Es wurde festgestellt, daß sie kurz vorher ihren Mann ohne dessen Wissen in einer Lebensversicherung hoch versichert hatte.

Wieder eine Munitionsexplosion.

Schweres Unglück bei Benedig.

Die Zahl der Toten noch unbekannt.

11. Benedig, 11. Okt. In Castagniole in der Provinz Treviso, 40 Kilometer von Benedig entfernt, ereignete sich am Mittwoch eine schwere Kesselexplosion in einem Munitionslager, in dem die noch aus dem Kriege stammenden Geschosse eingeschmolzen werden. Die Explosion entstand wahrscheinlich dadurch, daß eine noch nicht entleerte Granate irrtümlich mit in den Schmelzofen gelangte. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Die von der Explosion Betroffenen wurden durchschießlich in Städte gerissen. Unter den Toten befinden sich auch der Direktor und der Stellvertreter des Munitionslagers. Vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Auto ins Meer gestürzt.

* Kewal, 11. Okt. (Funkpruch.) An der finnisch-russischen Grenze hat sich ein entsetzliches Autounglück ereignet. Ein Personenwagen mit vier Insassen stürzte von der hohen Uferstraße ins Meer. Alle Insassen wurden dabei getötet. Unglücklich soll der Chauffeur betrunken gewesen sein.

Schweres Autobusunglück bei Neumünster.

Ein Toter und zwölf Verletzte.

11. Neumünster, 11. Okt. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr fuhr ein mit 17 Personen besetzter Hamburger Autobus der Verkehrsline Hamburg-Kiel bei Einflieg gegen einen Baum. Durch den Anprall pläzte der Benzintank und der Wagen stand sofort in Flammen.

Aus dem Wagen ertönten gellende Hilferufe. Die Bewohner der nahegelegenen Häuser schlugen die Fenster des Wagens ein und beteiligten sich nach Kräften an dem Rettungswerk. Die inzwischen alarmierte Feuerwehr rückte mit der Motorspritze und zwei Krankenwagen nach der Unfallstelle. Es wurden

zehn Personen zum Teil schwer verletzt eingeliefert. Der Reisende Paul Wurzbach aus Dresden, der neben dem Chauffeur gesessen hatte, starb wenige Minuten nach dem Unfall an den erlittenen Brandwunden. Zwei Personen wurden leichter verletzt. Die meisten Verunglückten stammen aus Hamburg.

Poincarés Kabinett gefährdet

Die Auseinandersetzung zwischen Herriot und Poincaré.

Doch noch ein Ausweg?

F.H. Paris, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré wurde von Herriot bereits verständigt, daß dieser dem Kabinett nicht angehören könnte, wenn die Artikel 70 und 71 des Budgets nicht zurückgezogen würden, in denen von der Rückgabe der beschlagnahmten Güter der Kongregationen und von dem Recht gesprochen wird, daß diese Kongregationen sich neuerlich in Frankreich niederlassen könnten, sofern sie Missionare in überseeischen Gebieten Frankreichs wirken ließen. Poincaré scheint aber, wie aus den Andeutungen einiger ihm ergebenden Blätter hervorgeht, Herriot sehr energisch erklärt zu haben, daß dieser sich über die beiden Artikel nicht beklagen könne, weil er sie getannt habe und weil über sie wiederholt im Ministerrat gesprochen worden sei. Herriot steht betanlich auf dem Standpunkt, daß er von der ganzen Sache nichts gewußt habe und überrascht worden wäre. Poincaré dagegen behauptet, daß nichts ohne dessen Wissen geschehen wäre. Dieser häusliche Streit zwischen den beiden sehr eng befreundeten Männern kann natürlich die Öffentlichkeit nicht weiter interessieren, die sich nur mit der Frage zu beschäftigen hat, ob Herriot in einem Kabinett verbleiben kann, das auf Umwegen die Rückkehr der Mönchsorden herbeiführen will.

Man muß sich der furchtbaren Streitigkeiten erinnern, die die Auseinandersetzung der Kongregationen zu Anfang dieses Jahrhunderts hervorgerufen hatte. Erst durch den Krieg wurde es möglich, daß die Mitglieder der Kongregationen, soweit sie in der Armee gekämpft hatten, wieder ein Rückkehrrecht erhielten. Natürlich war es unmöglich, die Ordensbrüder, die vier Jahre lang am Weltkrieg teilgenommen hatten, nach diesem wieder aus Frankreich auszuweisen.

Wenn jetzt Poincaré die Bestimmung durchsetzen möchte, daß diese Mönchsorden Spitäler, Schulen, Greisenheime usw. errichten können so wäre dies die offene Rückkehr der Mönchsorden nach Frankreich. Dagegen wehrt sich natürlich die radikalsozialistische Partei mit allen Kräften, denn ihr Wert war das Geheiß über die Trennung von Kirche und Staat. Die Schwierigkeit liegt darin, daß Herriot und Poincaré bisher unzertrennliche Freunde waren und daß ein Kabinett Poincaré ohne Herriot vollkommen unmöglich wäre.

Deshalb macht man verzweifelte Rettungsversuche. Die radikalsozialistische Presse möchte glauben machen, daß auch Poincaré von

der Aufnahme der Artikel 70 und 71 in das Finanzgesetz nichts gewußt hätte. Das ist natürlich blühender Unsinn, denn Poincaré liest jede Zeile eines Gesetzesentwurfes mit größter Aufmerksamkeit und mußte sicherlich, daß man den Kongregationen neuerlich das Aufenthaltrecht bewilligen will. Wenn man jetzt glauben machen möchte, daß ein untergeordneter Beamter so wichtige Bestimmungen in das Budget hineingeschmuggelt hätte, so beweist das die außerordentliche Verlegenheit, in der man sich durch die plötzlich eingetretene Krise befindet.

Aber es scheint, daß der telephonische Gedankenaustausch, den Herriot gestern mit Poincaré, der sich noch immer in Campigny befindet, hatte, bereits die Wege zu einem Kompromiß wies. Man wird die Artikel aus dem Budget ausschneiden, damit die Einigkeit nicht gefährdet wird. Aber mit dieser Lösung dürften sich die Rechtsparteien nicht zufrieden geben und diese haben bereits ein Argument bereitgestellt, das in Frankreich immer zur Verfügung steht wenn man in Verlegenheit ist, daß man nämlich durch Deutschland droht sei. Die Rechtsparteien erklären, daß wenn es den französischen Mönchsorden nicht möglich wäre in Spanien zu wirken, an deren Stelle sicher sofort deutsche Mönchsorden treten würden, was eine Gefährdung des französischen Einflusses und der französischen Sprache wäre. Das müsse man jeden Preis verhüten werden und deshalb müsse man die Mönchsorden gestatten, ihnen Lebensmöglichkeiten gewähren. Die Rechtsparteien werden also verlangen, daß die Artikel 70 und 71 fortbleiben.

In einer angenehmen Lage ist Poincaré durch die ganze Angelegenheit nicht, die radikalsozialistischen Vereinigungen in den verschiedenen Departements, darunter in Paris selbst, fachten bereits Resolutionsanträge, worin sie den Austritt der radikalsozialistischen Minister aus dem Kabinett fordern, wenn die Kongregationen wieder in Frankreich zugelassen werden sollten.

Kritik an Paul-Boncour.

F.H. Paris, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die ständige Verwaltungskommission der Sozialistenpartei sollte gestern mit Rücksicht auf die steigende Unzufriedenheit, die sich gegen Paul-Boncour's Verhalten vor dem Völkerbund bei den Parteigefahren kundgab, den Beschluß fassen, auf den 11. November vorzulassen, um sich zu rechtfertigen. Wie der „Matin“ erzählt, wird eine internationale Sozialistenkonferenz demnächst in Paris stattfinden, woran deutsche, belgische und französische Sozialisten teilnehmen sollen. Die Frage der Rheinlande soll besprochen werden. Anfallen muß, daß die englischen Genossen von dieser Besprechung ausgeschlossen bleiben sollen, falls die Mitteilung des „Matin“ in dieser Form zutreffend ist.

London lenkt ein.

Umfassende Erklärungen über das Flottenabkommen?

Mißtrauen in der Öffentlichkeit.

v.D. London, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem das britische Kabinett beschlossen hatte, nicht nur den Text des britisch-französischen Abkommens, sondern auch in einer eingehenden Erklärung ihre Absichten und die sonstigen Umstände zu veröffentlichen, ist die Kritik für den Augenblick verstummt. Man will abwarten, was die Veröffentlichung bringen wird, weil offizielle Kreise immer wieder betonen, nach Bekanntwerden aller Umstände würden die Kritiker einsehen, wie sehr sie durch die Veröffentlichungen im Ausland irre geleitet wurden. In einer offiziellen Ausfaffung heißt es, es sollen die Umstände erklärt werden, die zu den Verhandlungen führten.

Aber man rechnet damit, daß das Weißbuch doch noch manche Punkte unaufgeklärt lassen wird und weißt darauf hin, daß nach Zusammentritt des Parlaments am 6. November bei der Debatte die ganze Sache zum Scheitern kommen wird. Chamberlain werde dann noch nicht auf seinem Posten sein, weil er erst am 15. November aus Canada abreisen wird. Aber der Premierminister wird im Unterhaus sprechen, Lord Cusheadun im Oberhaus.

Soran unauffindbar.

11. Paris, 11. Okt. Als der Vorsitzende der englisch-amerikanischen Presservereinigung, Wird, am Mittwoch abend dem Hearstvertreter Soran mitteilen wollte, daß der Polizeipräsident Chiappe ihn zu sprechen wünschte, war Soran nicht aufzufinden. Man nimmt jedoch an, daß er Paris noch nicht verlassen hat.

Auch die japanische Note in London eingetroffen

11. London, 11. Okt. Das britische Kabinett beschäftigte sich am Mittwoch mit der amerikanischen Antwortnote auf das englisch-französische Abkommen. Auch der volle Wortlaut der italienischen Antwort lag im Kabinett bereits vor. Ebenso ist am Mittwoch auch die japanische Antwort in London eingegangen. Der stellvertretende Außenminister, Lord Cusheadun, hat für die Kabinettsitzung eine Denkschrift ausgearbeitet, die einen Überblick über die Entwicklung der ganzen Frage gibt.

Am späten Nachmittag wurde vom Foreign Office eine amtliche Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß nach Entziffern des Textes der Antworten aller Mächte, denen die englisch-französische Flottenvereinbarung unterbreitet worden war, nunmehr der gesamte Notenwechsel in Form eines Weißbuchs veröffentlicht werde.

Das Jubiläum der Entente.

F.H. Paris, 11. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein sonderbares Jubiläum zu feiern, schlägt das „Petit Journal“ vor. Am 14. Oktober dieses Jahres werden nämlich 25 Jahre verfloßen sein, seit die Entente cordiale zwischen Frankreich und England abgeschlossen wurde. Das „Petit Journal“ möchte glauben machen, daß es sich dabei um einen Schiedsgerichtsvertrag gehandelt hätte. Auf eine solche Auslegung der Entente cordiale, die ein richtiges und echtes Kriegsinstrument war, ist sicherlich noch niemand verfallen. Jetzt da die Entente cordiale durch das französisch-englische Militär- und Marineabkommen erneuert wurde, besteht natürlich für Franzosen und Engländer aller Anlaß, dieses Jubiläum festlich zu begehen.

Chlorodont beseitigt übles Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnelag

Das kanadische Wunder / Von Arthur Rundi.

Die wildbewegte Wirtschaftsmaschine der Vereinigten Staaten wird getrieben und in Bewegung gehalten von der geheimnisvollen Kraft: bei hohen Löhnen preiswürdige Güter zu produzieren. Das komplizierte Problem ist oft unterjocht und durchleuchtet worden.

Der Apparat Canadas ist einfacher, läuft ein stilleres Tempo. Aber auch der bescheidene nördliche Nachbar der Union hat sein ökonomisches Mirakel. Es hat bis jetzt weniger Gehirne beschäftigt, wird darum weniger bekannt.

Das Wirtschaftswunder Canadas zeigt sich in der Beziehung zwischen den Ziffern von Bodenpreis und Bodenertrag.

In fast allen Teilen Canadas ist anbaureifer Boden für 25 bis 40 Dollar per Acre käuflich. Wer 80 Acres kauft, die das Minimum für einen Kleinbauern darstellen, hat eine Anzahlung von 150 Dollar zu leisten, dann zwei Jahre nichts zu zahlen, der Rest ist nach einem sehr liberalen Rateplan innerhalb von 35 Jahren zu amortisieren. In der Provinz Alberta wird für baum- und buschbewachsenes Land 6 bis 10 Dollar gefordert, die Anzahlung beträgt nur 25 Dollar, die ersten vier Jahre sind frei von jeder Zahlungs-pflicht, die nächsten zehn mit je einem Zehntel der Restsumme belastet. Der erste Modus ist der allgemein übliche, der zweite stellt als Beispiel für eine der vielen sonst praktizierten Variationen.

Jedenfalls: Land wird in Fülle und Fülle bei denkbar geringer Investition angeboten, zu investieren sind Höchstleistungen von Arbeitswille und Fähigkeit.

Der Kauf von nicht anbaureifem Land sei hier vorerst beiseite gelassen gegenüber dem deutlicher sprechenden Exempel des Bodens, in den sofort gesät werden kann.

Der Ertrag einer mittelmäßigen Ernte beträgt 30 Dollar per Acre, eine gute Ernte bringt 40 Dollar, die Ziffer von 50 Dollar ist selten, kommt aber vor.

Das ist Canadas Wirtschaftsmirakel: daß der Erntewert eines einzigen Jahres dem ganzen Kaufpreis gleichkommt, ja ihn übersteigen kann. Daß die Anzahlung des Bodens über fast vier Jahrzehnte verteilt ist, während der Erntewert natürlich sofort zu Geld gemacht werden kann.

Das kanadische Wirtschaftswunder ist stupend. Aber es ist sozusagen ein reelles Wunder. Es zeigt sich nur selten rein und vollkommen, hundertprozentig; es bleibt auch dann noch ein Wunder, wenn es sich, durch den Eintritt von Fährnissen im Effekt gemindert, als Teilwunder präsentiert.

Eine „mittelmäßige“ Ernte ist nämlich nicht aus einer Reihe von Jahren als Durchschnittsgröße gerechnet, sie ist vielmehr das Mittel unter denjenigen Ernten, die als Ernten anzupreisen sind. Jahre der Trockenheit oder Hagelschlag oder in gewissen Höhenlagen frühzeitiger Frost drücken die Ertragsziffern so tief hinab, daß, wo sie auftreten, von einer Ernte fast nicht mehr gesprochen werden kann. Solche Ertragsstörungen sind nicht häufig, aber kein ernsthafter Kalkül kann sie außer Acht lassen. Die Jahre 1918 bis 1920 waren eine Trockenheits- und Hagelserie, die Hagelversicherungsprämie beträgt in manchen Gegenden 15 v. H.

Die Optimisten sagen: das Land hat wunderbare Erntechancen, aber bisweilen enttäuscht es. Der weniger freudlich Gesinnte spricht von einem Lotteriespiel, muß freilich zugeben, daß es bei keinem anderen so viele Treffer im Glücksrad gibt. Das Bild vom Lotteriespiel kann nur mit der großen Einschränkung gelten, daß bei diesem Spiel das Glück die Regel ist, die Fehlernte die Ausnahme und daß, wenn die Mittel Fehlernten zu überleben bereitzustellen sind, die Chance des 30- oder 40- oder 50-Dollar-Ertrags doch sicher kommt, kommen muß.

Hier beginnt die Frage nach dem Kommen des Wunders eine Sache der Psychologie, genauer der Pädagogik zu werden.

Die Möglichkeit, billig und mit so geringer Investierung zu kaufen, verführt den Farmer-Meuling zuviel zu kaufen, seine Reserven zu schwächen oder gar aufzubrauchen. Und weil an dieser Verlockung viele scheitern, sind die liberalen Zahlungsbedingungen auf den Erwerb von Kleinbesitz beschränkt. Wer mehr als jene 80

bis 100 Acres erwerben will, hat für jedes das Mindestmaß überschreitende Acre eine höhere Anzahlung zu leisten, was freilich keinen absoluten Schutz gegen die Gefahr bedeutet, mit zu geringen Reserven zu viel zu unternehmen.

Das kanadische Wunder ist kein gewöhnliches Wunder, das sich jedem zeigt. Es ist ein sprödes Wunder, es will herbeigefodert werden, mit Vorsicht und mit Vermeidung alles dessen, was den Erfolg gefährden kann.

Staatsanwälte im alten Frankreich.

Aus zeitgenössischen Memoiren ausgewählt und übersetzt.

Der Präsident de Harley wurde gefragt, was er von den französischen Staatsanwälten halte, und erwiderte:

„Unsere Staatsanwälte sind ausgezeichnet. Würde ich denunzieren, daß ich den Dom von Notre Dame gestohlen habe, so müßte ich nur eine Rettung mehr: die Flucht.“

Henri Etienne erzählte von einem Staatsanwalt, der für Kriminalprozesse nur zwei Formeln wußte, nämlich für alle Angeklagte „hängt ihn, hängt ihn, er hat sicherlich noch viele andere Verbrechen begangen“, und für junge Angeklagte „hängt ihn, hängt ihn, er wird sicherlich noch viele Verbrechen begehen!“

Chamfort hörte eines Staatsanwalts sagen: „Ich habe heute drei Angeklagte zum Tode verurteilen lassen. Zwei von ihnen haben es sicherlich verdient.“

Lecoigneux, ein französischer Staatsanwalt des sechzehnten Jahrhunderts, war für seine Strenge in Kriminalprozessen bekannt. Nachdem er späterhin Präsident des Gerichtshofs für Zivilprozesse geworden war, sagte Mazarin: „Lecoigneux ist immer ärgerlich, daß er nicht beide Partien verurteilen kann.“

Gustav Alonne erzählte seinem Freund Alexander Dumas: „Die Frau, bei der ich mein Zimmer habe, klagte mir heute ihre Not. Ihr Mann, ein Staatsanwalt, seit vielen Jahren krank, mit einer Pension, die für die fünf Kinder nicht reichte, ist gestern völlig verarmt gestorben. Es fehlt das Geld für die Beerdigung. Er war überall verhaftet gewesen. Daher ist es schwer, Hilfe zu finden. Nicht dauert die arme Frau. Ich sammle dafür, daß der Staatsanwalt ansäugig begraben werden kann.“

Dumas griff in die Tasche, fand nichts als eine Banknote über hundert Thaler, reichte sie Alonne hin und sagte: „Begrabt mir gleich ein Duzend Staatsanwälte.“

Die großen Wirtschaftsorganisationen des Landes sind am Prosperieren des einzelnen interessiert; denn sie haben den Ertrag, möglichst große Teile ihres Bezirks in gutes Farmland verwandelt zu sehen, überdies hält der Gesellschafter, wenn er in die alte Heimat zurückkehrt, andere davon ab, hier ihr Glück zu versuchen. Deshalb gibt's überall im Lande unbezahlt hundertjährigen Rat und bereitwillige Auskunft.

Die „Colonists' Service Associations“ und wie ähnliche Institutionen heißen, raten demjenigen, der mit Kapital ins Land kommt, zunächst einmal davon ab, sich allzu schnell zum Ankauf zu entschließen. Sie empfehlen ihm dringend, nach allen Seiten hin die Tatsache zu verschweigen, daß er Geld in seinem Beutel hat; sie empfehlen, am besten ein Jahr lang als Lohnarbeiter Dienst zu nehmen, um während dieses Jahres die anders gearteten Bedingungen der Wirtschaft kennen zu lernen.

Hier ist immer vom kleinen Mann die Rede, der mit den mitgebrachten 500 bis 1000 Dollar geneigt ist, als Kapitalist aufzutreten. Demjenigen, der ohne solche Mittel antommt, wird unentgeltlich Arbeit nachgewiesen. Arbeitsnachweis gegen Entgelt ist durch Gesetz verboten und unter Strafe gestellt. Wer im Frühjahr oder im Sommer zur Zeit der heranabenden Ernte im Office einer „Colonists' Service Association“ den Gesprächen eine Weile zuhört, sieht mit Staunen, wie der Farmer, der den richtigen Mann gefunden zu haben glaubt, den Arbeitsuchenden förmlich umwirbt.

Der Neuling bekommt im Anfang bei freier Kost und Wohnung 25 bis 30 Dollar im Monat; nach ein paar Wochen, sobald er voll verwendbar ist, steigt diese Ziffer je nach der persönlichen Fähigkeit auf 35 bis 50 Dollar. Das sind die Löhne während jener zehn Monate des Jahres, die nicht Erntezeit sind. Während der Erntezeit, von Mitte August bis in den Oktober hinein, wird jedes Händepaar täglich mit 5 Dollar, wenn es Motoren bedienen kann, auch mit 10 und mehr Dollar bezahlt.

Der Wunsch aller ist Selbständigkeit; der Weg, der zur Selbständigkeit führt, heißt: Sparen.

Die Ziffern der landesüblichen Löhne zeigen, daß jeder im Laufe eines Jahres mit Einschluß der Ernte un schwer die 600 Dollar gespart haben kann, die ihm erlauben, an Landauf zu denken. Aber in erstaunlich vielen Fällen wandern die ersten verdienten 300 Dollar in die Heimat — um Schulden zu zahlen.

Die Reise aus Mitteleuropa bis zum kanadischen Hafen kostet beiläufig 130 Dollar, dazu kommt die Eisenbahnfahrt ins Innere des Landes und ein kleiner Betrag, den die Behörde als Notgroschen fordert. Alles zusammen sind's 200 Dollar. Diese 200 Dollar haben viele, um nicht zu sagen, die meisten Einwanderer von Freunden oder Verwandten geliehen, oft gegen sehr hohe Zinsen; die Rückzahlungspflicht kürzt die Ersparnisse des ersten Jahres. Deshalb dauert bei demjenigen, der ohne Mittel herüberkam, die Zeit bis zum Landauf fast immer zwei Jahre.

Dann gibt's Beratungen, Erkundigungen und lange Zahlenreihen im Notizbuch. Ich habe in völligem Ernst die Behauptung ausgesprochen gehört, ein Haus koste — 1,15 Dollar. Hiervon sei 1 Dollar fürs Fenster, die 15 Cents für die Türangel aufzulegen, alles andere sei Holz von den Bäumen des gelaufenen Grundes. Ich nahm's für einen Scherz und sagte: „In der Rechnung fehlen die Nägel.“ Worauf mir mit gleichbleibendem Ernst entgegengehalten wurde: „Unsere Holzhäuser werden mit samt dem Dach ohne Nagel gebaut, ein Nachbar zeigt's dem andern.“

Wer nicht ganz so bescheiden ist, hat für ein einfaches Vier-Zimmer-Haus 350 bis 500 Dollar aufzuwenden, die nicht sofort zu zahlen sind. Vom Ankauf von Maschinen ist im Anfang nicht die Rede; der nächste Farmer leiht sie, die Leihgebühr wird in Arbeit erstattet. Die erste Kuh kostet 50 Dollar, das Pferd halb so viel oder weniger.

Dann werden ein Duzend Hühner gekauft, dann beginnt das Werben ums kanadische Wunder. Immer wieder predigen sie einander: es muß noch Geld auf der Bank bleiben, für's erste Jahr, in dem das Wunder sich etwa nicht zeigt, vielleicht auch noch für ein zweites!

Das Wunder zeigt sich nur selten rein und vollkommen, es präsentiert sich meist als Teilwunder. Und auch der Weg zum Teilwunder führt durch härteste, härteste Arbeit. Denn das kanadische Wunder, so stupend es ist, bleibt ein sprödes Wunder. —

Tausendjährige Tänzerin / Von B. Khun de Prorok

Die ägyptischen Königsgräber, das alte Aion, die Akropolis von Athen und das Forum Romanum sind durch die Forschungen des letzten Jahrhunderts zu neuem Leben erwacht. Der Kreis der alten Kulturen rings um das Mittelmeer schließt sich mit Karthago, der großen Gegenüberin Roms. Wie in Troja, so liegen auch hier und in dem benachbarten Ulica mehrere Schichten übereinander, und jede Schicht bedeutet die Zeit einer untergegangenen Kultur. Amerikanische und französische Forscher haben hier neuerdings gearbeitet und wertvolle Ergebnisse erzielt. A. Graf Khun de Prorok, einer der Expeditionsführer, hat darüber ein nicht nur wegen seines ungewöhnlichen Sinnes, sondern auch wegen seiner hervorragenden sprachlichen Fähigkeiten, das in den nächsten Tagen im Verlag v. A. Brodowsky, Leipzig, erscheinen wird: „Göttergötter in Aritas Gede, fünf Jahre Ausgrabung in Karthago, Ulica und der Sabara.“ Selbst auf dem Grund des Meeres, dem Golf von Tunis, geben die Forscher eine verunkelte Stadt aus, ferne Lande, die von Strömungen und Galeeren mit reicher Beute, zeitweilige Kunde und verfallene Mauerreste am Rande der Sabara reisten zur Küste der Straße, ob hier vor Zeiten ein anderes Klima herrschte, das den Abstieg über ein Vorkorn in das Netz der großen Welt, ein geheimnisvolles Soogar. Wir bringen mit Erlaubnis des Verlages folgenden interessanten Abschnitt zum Vorabdruck.

Der Reiz der Altertumskunde flutet etwas ab, wenn man sich selber am Hauen und Schneiden beteiligt. Ich bin indes fest davon überzeugt, daß der Schatzgräber keine Stunde erst dann richtig aufsteht, wenn er von Zeit zu Zeit selber Handarbeit verrichtet. Wahrscheinlich glauben die meisten Leute, daß das Ausgraben toter Städte von materialistisch gekleideten Arabern befohlen wird, während der Unternehmer daneben hockt und aufs Erscheinen der Funde lauert. In Ulica und Karthago war es indes oft empfehlenswerter, die tüchtigeren Arbeiter selber zu befragen. Manche Stunde habe ich in der glühenden Sonne beim Ausschäufeln der Gräber verbracht.

Beim Grab der Tänzerin wurde die Mühe belohnt, denn es war meine Spitzhabe, die in Ulica auf den wunderbaren Steinjarg hieß. Kurz zuvor war kein Grund einzuweichen, warum ich dem betreffenden Arbeiter die Werkzeuge aus der Hand nehmen sollte. Vielleicht war er der nächste oder laatste. Jedenfalls schwang ich mein Gerät schon seit einer Stunde, als ich plötzlich auf etwas Hartes stieß und einen Knacks hörte. Das mußte Stein sein. Sorgfältig erweiterte ich das Loch. Dann brach ich in einen Tüchler aus, denn ich sah daß mit ein Grab geschenkt war. Ich öffnete eine Schatzkammer der Toten.

Da es mir zu langsam ging, rief ich die Gefährten herbei. Stundlang räumten wir die Erde fort. Bei Sonnenuntergang konnte man die Sebesteuge an den Deckel legen. Immer wieder bemächtigt sich ich unsrer dieselbe Ungebuld. Wir ersahen uns nie zur Selbstbeherrschung, sondern drängen uns heran, um den Inhalt des neuen Sarges zu erspähen, während die Winde den Deckel lüftet. Ebenso machen es die Araber. Längst bevor man etwas sehen konnte, lagen wir vor dem Deckel auf dem Bauch im Draß, während die Araber hinten nachdrängten. Gerade als ein Arbeiter ausrief: „Er ist voller Gold!“ rutschte die eine Hebelode ab. Für einen Augenblick sah es so aus, als würde der Deckel zurückfallen und neugierige Hände entleeren. Glücklicherweise hielt die andere Hebelode, so daß uns Verletzungen und Enttäuschungen erspart blieben. Dann wurde der Deckel gekippt und mit Steinen verklemt. Wir sprangen auf um zu sehen, ob der Arbeiter übertrieben habe. Aber es sah wirklich so aus, als sei der Sarg mit Gold gefüllt. Auf dem

Inhalt lagerte eine dünne Staubdecke. Aber wie durch einen Schleier erblickten wir ein prächtiges Halsband.

Dann mühten wir wieder auf Herrn Kellermann und andere Leute warten, die ihre Bild-ammen schühleret machen wollten. Die Umrisse des Gerippes waren deutlich erkennbar. Beifühmt entfernten wir die Verweilungsgerbe und verzichteten genau die Lage jedes einzelnen Stückes, ehe wir den Schmutz herausheben. Zuletzt kam eine wundervolle Kamee, die in einen echten Goldring gefaßt war. Da der Ring auf einen sehr kleinen Finger paßte, dachten wir an die letzte Ruhestätte einer Frau aus der vornehmen Gesellschaft von Ulica. Der nächste Gegenstand, den wir nahe bei den Fingerring fanden, war ein fein geschnittener Starabäus. Dann entfernten wir die Erde, in die der Kopf gebettet war.

Nun kamen die Schätze sänckler zum Vorschein: herrlich gearbeitete goldene Öhringe, eine Kette aus goldenen Sternen und goldene Anhänger. In den Hals des Mädchens schlangen sich hundertfünfzig goldene Sterne.

Unsere Fachleute entzifferten die Bedeutung der Überreste, während die Arbeiter fortwirkten. Vom jungen Weibe waren nur noch die goldenen Schmuckstücke übrig geblieben und das Gerippe, aus dem sich ergab, daß sie 1 1/2 Meter lang war, aber das zwanzigste Jahr noch nicht überschritten hatte.

Neben ihr lagen Tränenröglein und Duftfläschchen. Sodann fanden wir kronene Zimbeln, aus denen wir ersahen, daß die Tote eine Tänzerin war.

Sie muß bei den Zuschauern sehr beliebt gewesen sein, wenn man ihr beim Abschied lütel Schmutz mitgab. Mit Ausnahme der ägyptischen Königsgräber ist ihr Grab das reichste. Das bisher in Aritia gefunden wurde.

Unzweifelhaft überschattete ein Ausdruck der Trauer unsere Gesichter, als wir dem letzten Auftreten der frühlichen kleinen Tänzerin beimohnten. Jedenfalls erweute sie sich dabei eines ausgewählten Zuschauerkreises. Obgleich ihre schlanken Füßchen längst nicht mehr zu geheimnisvollen Schrittmäßen trippelten, so hat sie doch sicherlich nie geräuhrt und teilnahmsvollere Zuschauer gehabt.

Auf den guten Väken mögen Senatoren und Oelleute gelesen haben, von den oberen Rängen mag das Klofchen des Volkes geschallt haben. Als ihre Zimbeln aber wieder ans Tageslicht kamen, da war es in Anwesenheit von Leuten, die ihre Gedanken in die Jahrhunderte zurückschweifen ließen und ihr freundliche Grüsse schickten. Beim letzten Herausruß waren zugegen: die Großfürstin Mari; Pawlowna von Rußland, der Herzog de Clermont Tonnerre der Marquis de Grise Prinz und Prinzessin Jean de Roucain, Baron und Baronin Rodolphe d'Eranger und Graf Philipp d'Estailleur.

Die Leute, die den Liebling von Ulica niemals auf der Höhe seines Ruhmes gesehen haben, verliehen dem alten Gebein jartführend neue Persönlichkeit und gaben der kleinen Tänzerin ebenso jartführend das letzte Geleit, als wir sie wieder zur Erde beifalteten. Die niedergehende Sonne überflutete ihr Grab mit Licht und kühlte sie zur ewigen Ruhe. Hoffentlich hat uns die Seele des frühlichen Weibes verliehen. Wir hatten ihren tausendjährigen Schlaf gestört und keuzend der Schönheit gebuldt, in der sie einst erstrahlt haben muß.

Ein verzwickter Fall.

Von Büchchen.

In Marienbad gibt es eine Promenade, auf der bosnische Hundeschärer ihr Handwerk verrichten. Folgende kleine Geschichte ist meinem Bekannten K. wahrhaftig passiert.

K. raucht eine Zigarre, setzt sich auf eine Promenadenbank und liest die Zeitung. Um ihn spielt ein nettes kleines Hündchen. Da kommt einer von den bosnischen Hundeschärern und trägt denot: „Euer Gnaden, Sö entschuldigen schon, Scherma's Hundel?“

K. freundlich: „Scherma's Hundel.“

Der Bosniak: „Scherma's kurz?“

K. wohlwollend: „Scherma's kurz.“

Der Bosniak: „Scherma's lang?“

K. einverstanden: „Scherma's lang.“

Der Bosniak kriegt mit einmal eine glänzende Idee und sagt ganz aufgeregt: „Oder, Euer Gnaden... Scherma's wie ein Löwen?“

K. friedlich und nicht aus der Ruhe zu bringen, stimmt zu: „Scherma's wie ein Löwen.“

Die Prozedur dauerte einige Minuten, dann zieht der Künstler seinen Hut und meint: „So, Euer Gnaden, fertig is, kostet 42 Kronen.“

K. legt langsam die Zeitung auf den Schoß, faltet sie zusammen und spricht nachdenklich: „Das ist ja ganz schön, aber mir gehört doch das Hundel gar nicht, und ich zahl keine 42 Kronen.“

In dem Augenblick kommt ein biederer Prager Händler angelaufen, und schreit: „Sie, Herr, Sie, was fällt Ihnen ein? Was haben Sie mit meinem Hundel gemacht? Wie ein Löw habens es löcher lassen? Sie Fallot Sie?“

„Na, und des kost 42 Kronen“, mischt sich der Bosniak ganz beiläufig in das Gespräch.

Großes dreifaches Geschrei. Dreifache Aufregung. Die Geschichte ging so aus: Mein Bekannter zahlte für das Hinterteil des kleinen „Löwen“ 22 Kronen, der Besitzer 20 Kronen, Nacht zusammen 42 Kronen... —

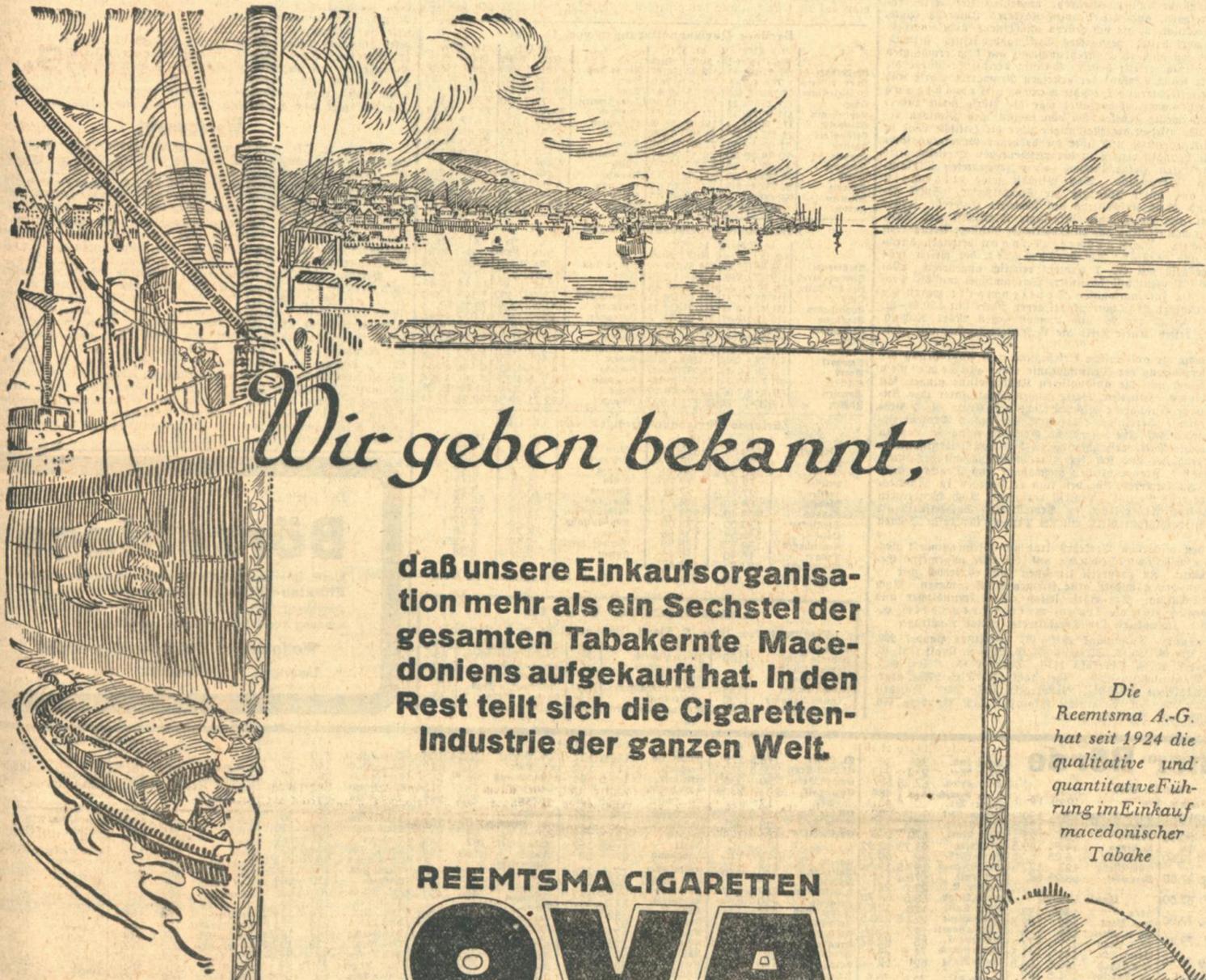
Humor.

Folgen der Delonomie.

Frau L. (zu einer Freundin): „Ob es wohl sparamer ist, ohne Köchin selbst zu kochen?“ — „Gewiß. Seitdem ich solche, ist mein Mann nur halb so viel.“ —

Maacsland künftat Ihr Gornu

In voller Pracht, waschen Sie es regelmäßig mit Lavaren. Als einwandfreies Haarwuschmittel entzieht Lavaren dem Haar nur das überflüssige Fett, so daß es weder spröde noch stumpf wird. — Packung 30 Pfennig.



Wir geben bekannt,

daß unsere Einkaufsorganisa-
tion mehr als ein Sechstel der
gesamten Tabakernte Mace-
doniens aufgekauft hat. In den
Rest teilt sich die Cigaretten-
Industrie der ganzen Welt.

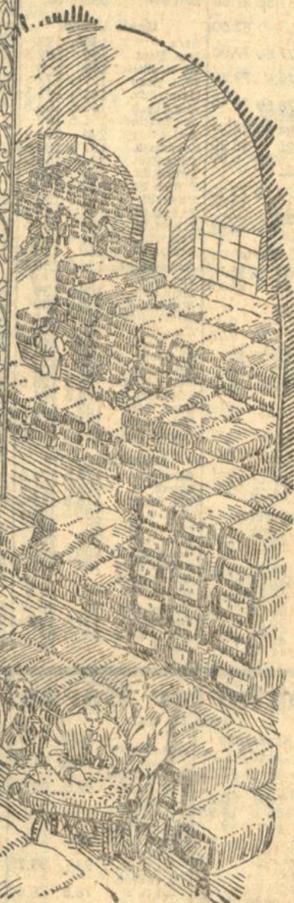
Die
Reemtsma A.-G.
hat seit 1924 die
qualitative und
quantitative Füh-
rung im Einkauf
macedonischer
Tabake

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im *Araberformat*

5 Pf.



REEMTSMA
AKTIENGESELLSCHAFT
FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE
ORIENTCIGARETTEN
ALTONA-BAHRENFELD HANNOVER
HAMBURG

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Fest. — Später wieder allgemeine Abschwächung. — Weitere Ermäßigung der Geldsätze.

Berlin, 11. Okt. (Frankfurt). Die freundliche Tendenz des vorberichtslichen Verkehrs übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Da wieder in verstärktem Maße Auslandsaufträge, namentlich für die führenden Elektrowerke, vorliegen, auch die Provinz stärkeres Interesse zeigte, machte sich für die Spekulation, die sich gestern abend nicht unerheblich nach unten engagiert hatte, verstärktes Deckungsbedürfnis geltend. Dem Vernehmen nach soll auch die Bankenfundsituation auf dem erwähnten Niveau einige Kaufaufträge erteilt haben. Günstig beeinflusst wurde die Stimmung neben dem festen Verkauf der getriggerten New Yorker Börse und der dortigen Geldmarktlage durch die weitere Ermäßigung der Zinssätze in der hiesigen Geldlage. Ueberhaupt war die Börse heute zuversichtlicher gestimmt und wenig geneigt, sich von unangünstigen Motiven beeinflussen zu lassen. So blieben die Meldungen über die kritische Lage in der westdeutschen Hüttenindustrie und über die drohende Generalauflösung, ferner über die Vermögenssituation in der westdeutschen Textilindustrie, sowie über die gestärkten Befürchtungen einer erwarteten Diskontenerhöhung in London eindrucklos. Das Geschäft wies als gemein eine Belebung auf, unter Führung der Spezialwerte. Stark eingeprägt waren Licht und Kraft, insbesondere auf schwerer Industrie, ferner Wolfram, Danabank und Reichsbank, Vereinigte Glasstoff und Kaliwerke. Für letztere war von Einfluss das zu erwartende günstige Ergebnis der Salzdeckschicht. Die Kursbesserungen betrafen durchsichtlich 2 Prozent und darüber. Am Geldmarkt der weiter recht tätig war, war Tagesgeld mit 4 1/2-7 Prozent reichlich angeboten. Monatsgeld war mit 8-9 Prozent und darunter, Warenwechsel mit 6 Prozent scharf gefragt. Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Tage kaum verändert. Man hörte Kabel gegen Markt mit 4.20-21, Kabel gegen London 4.85-25 bis 28, und London gegen Markt 20.39-10. Nach Befragung der ersten Kurse hielt die Geschäftsbildung an. Die Tendenz blieb fest.

Am Verkauf machte die anfängliche Begeisterung nach Ausführung der Kaufaufträge und Beendigung der Deckungskäufe einer allgemeinen Abschwächung Platz, und die anfänglichen Kursgewinne gingen fast durchwegs wieder verloren. Einzelne Werte gingen sogar unter ihre Anfangsnote zurück. Eine Ausnahme bildeten Licht und Kraft, die 1 Prozent höher blieben, sowie Vereinigte Glasstoff, die bis 4 Prozent gewannen. Man vernahm auf eine angelegliche Vorbesprechung in London über eine internationale Preisverhandlung in der Kunstfaserindustrie. Auch dort waren lebhafter und fest im Zusammenhang mit der internationalen Kupferaufgabe. Ferner blieben Reichsbank und Deutsche Linienleumerkel gefragt. Zu härteren Abgaben kam es dagegen in Mannesmann, die gegen ihre erste Notiz 1/2 Prozent verloren. Auch Beierregeln büßten 2/3 Prozent, Kali Werra 1/2 Prozent und Salzdeckschicht 3/4 Prozent ein. Der Privatmarkt blieb mit 6 1/2 Prozent für beide Seiten unverändert.

Gegen Schluss des offiziellen Verkehrs trat am Eisenmarkt noch eine kräftige Geschäftsbildung auf, die eine allgemaine Erholung zur Folge hatte. Zu größeren Umsätzen kam es jedoch nur in Reichsbankanteilen, in denen wieder erste Firmen Käufer waren. Auch Oberlofs fanden Beachtung. Die Börse schloß etwas freundlicher und leicht erbot. Nachdrücklich blieb die Tendenz weiter freundlich. Es bestand auf Verstoß der Schlusskurse für Spezialwerte einige Nachfrage.

Es wurden genannt: Danabank 20 1/2 %, Berliner Handel 20 1/2 %, Reichsbank 20 1/2 %, A.G. 18 1/2 %, Siemens 39 1/2 %, Licht u. Kraft 23 1/2 %, Schindt 20 1/2 %, Harben 25 1/2 %, Oberlofs 11 1/2 %, Daimler 85, H.C. 60 1/2 %, Gelsenkirchen 12 1/2 %, Mannesmann 12 1/2 %, Rheinisch 14 1/2 %, Thy 27 1/2 %, Karstadt 21, Kali Werra 1 1/2 %, Beierregeln 1 1/2 %, Salzdeckschicht 4 1/2 %, Polophon 50-50 1/2 %, Vereinigte Glasstoff 57 1/2 %, Bemberg 48 1/2 %, Stöhr 24 1/2 %, Hülshof 50 1/2 %, Heubitz 14 1/2 %.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 11. Okt. In der heutigen Börse war die Stimmung freundlich. Entgegen vielfachen Befürchtungen hat sich das private Publikum und auch das Ausland durch die starken Kursrückgänge verheißerlicher Basiere nicht zur Abkühlung event. noch vorhandener Effektenbedürfnisse veranlaßt gesehen. Die Spekulation, die gestern Marktkaufgebot vornahm, hat weitere Schritte zu Deckungskäufen. Dabei vernahm man auf die feste Haltung der getriggerten New Yorker Börse. Gegen gestern

Berliner Devisennotierungen vom 11. Okt.

10 Okt.	11 Okt.	10 Okt.	11 Okt.
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Wien 0,601 0,602	0,601 0,602
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Paris 9,015 9,016	9,015 9,016
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Prag 12,486 12,486	12,486 12,486
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Russland 7,376 7,387	7,376 7,387
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
Amsterdam 168,23 168,83	168,23 168,83	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Buenos-Aires 1,762 1,766	1,765 1,769	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Brüssel-Paris 58,235 58,455	58,235 58,47	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Cairo 111,89 112,11	111,89 112,11	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Kopenhagen 111,96 112,18	111,96 112,21	Polen 18,88 18,92	18,88 18,92
London 112,22 112,44	112,22 112,48	Dänzig 81,37 81,53	81,40 81,56
Stockholm 10,569 10,589	10,569 10,589	Russland 2,153 2,157	2,153 2,156
Sofia 21,98 22,02	21,97 22,01	Schweden 7,319 7,32	7,319 7,32
Wien 0,601 0,602	0,601 0,602	Ungarn 3,077 3,083	3,077 3,083
Am			

KONZERT

Städtische Festhalle Karlsruhe.

Am Samstag, den 13. Oktober 1928, abends 8 Uhr

Schubert-Gedenkfeier

Mitwirkende: Herr Konzertorganist Willh. Krauß vom Bad. Konservatorium für Musik, Orgel; drei Herren Kammermusiker Gebhardt, Hinz, Sorns u. Zetschek, Hornquartett des Badisch Landestheater; der Chor des Vereins. — Musikalische Leitung Gesangspädagogin A. Herbold. **Eintritt 1.—Mk.**

Vorverkaufsstellen: Vereinslokal **Gold-Adle**, Karl-Friedrichstraße, **Musikhaus Schalle**, Fr. Tafel, Fr. Müller, Kaiserstr., **Volksbuchhandlung**, Waldstr., **Fr. Töpfer**, Ruppurrstr., **Weststadtbuchhandlung Lützerath**, Gabelsbergerstraße.

Anschließend an das Konzert bis 3 Uhr morgens

FEST-BALL

Balldir. Feuerwehr-Kapelle, Ltz. Musikdir. Irrgang
Gesangverein Typographia

Schloß Ruppurr

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Unsere werten Freunde und Bekannten, sowie der Einwohnerschaft von Karlsruhe, Ruppurr u. Umgegend die höfliche Mitteilung, dass wir die Wirtschaft zum „SCHLOSS RUPPUR“ (12 Minuten von d. Haltest. Alte Mühle) übernommen haben.

Freitag großes Schlachtfest.

Samsag offizielle Eröffnung mit Konzert.

Es halten sich bestens empfohlen **Edmund Hildenbrand u. Frau.**

Export Sinner-Bier
Gutgepflegte Weine
Prima Küche.

Neuer süßer Frankweilerer

empfiehlt

Ludwig Wiedemann

Waldstr. 8. Fernspr. 904.
25862

Club-Möbel

reichhaltiges Musterlager in Leder und Stoffen, neuester u. bequemster Formen

Schreibstühle

Speisestühle, Chaiselongues etc. in großer Auswahl, Auffärbung von Ledermöbeln, Aufarbeiten von Polstermöbeln aller Art

E. Schütz,

Kaiserstraße 227
Telefon 2498
Erstes und ältestes Spezialgeschäft
Teilszahlung gestattet, Weihnachtsbestellung erb. rechtzeitig Frko.-Versand

Eintreibungen, Mahnfachen,

Zwangsvollstreckungen werden beraten und erledigt. Angebote unter Nr. 88488 an die Badische Presse.

Verlorene

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Briefumschläge

liefert nach u. preisw. Druck & Färbereien (Badische Presse) 2. Stod. (8610)

Zu verkaufen

Schreibmaschine Orga-Privat Mk. 14.— monatlich und andere Fabrikate sowie B624

Büro-Möbel bei **HOFF** Kaiserstr. 49, 2. d. Techn. Hochschule.

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Verloren

Kleiner Pelz (belegte mit Schwanz), Sommit mit, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schilderstr. 39, 2. Stod. (8610)

Die richtige Bezugsquelle!



Lampen-S. ir Gestelle!

1000 Stück lagernd
Alle Zutaten wie Japanside p. m 4 Mk

Iranz. L'Schirm-Damaste

fl. Batistfutter, Franzen, Quasten, Schnüre, Elektr. Fosam-Leitung, Jede Raumfarbe

Beste Qualität!

Fachm. Beratung
Billigste Preise

50% Kaffen-Rabatt!

Spezialhaus W. Clorer jr.
Kaiserstr. 136
(Friedrichsbad-H'f)

Piano Gelegenheitskäufe

Eine Auswahl gebrauchter, in eig. Fabrik durchreparierte

Flügel, Pianos Tafel-Klaviere

von RM. 250.- 350.- 650.- 780.-

stehen zum Verkauf

Chr. Stöhr

Pianofabrik
Karlsruhe, Ritterf. 30

Schlafzimmer, Speisezimmer,

modern, zum Selbstpreis, Möbelschmückung, Grenzstraße 6 (26519)

Küchen

95.- 195.- 245.- 2564

MÖBEL-BAUM

Erbsenzw.straße 30

Küchen

wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Möbelhaus Freundlich

Kronenstr. 37/39 (Befragungserleider.)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Schon längstens wünschen Sie sich sicher ein echtes

Feurich-Piano

statt Ihres weniger guten, vielleicht auch sehr alten Klaviers oder Tafelklaviers. Unsere Vorschläge über einen solchen Tausch kosten Sie nichts, und wir hören gerne Ihre Wünsche.

Neu-Instandsetzungen jed. Art in unserer großen eigenen Reparatur-Werkstätte erfolgen fachmännisch und preiswert. (25759)

Musikhaus SCHLAILE

Pianolager
Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Küchen

Neu. Aufg. d. Hausbaus zu ver. Plätschman, Kleiderk., g. 2teil. pol. Kleiderk., a. a. Kommode, Waschb., Regulator, Spiegl., Bilder u. a. m. Handl. verb. Bismarckstr. 31a (8613)

Lebensmittel

Großverkäufe und Großumsätze ermöglichen diese Preise!

Kolonialwaren	Wurstwaren	1928er Konserven
Walgengrieß 25	Mettwürstchen . . Stück . . 22	Gemüse-Erbsen 68
Haferlocken 50	Frische Wiener . . . Paar . . 24	Erbsen mit Karotten 1.55 . . 80
Eier-Macaroni, Bruch 4-48	Landjäger Paar . . 28	Junge Erbsen mittelfein . . 98
HausmacherEiernudeln 4-58	Thüringer Rotwurst 1/4 30	Echtes Gemischtes Gemüse mittel- fein 1.38
Hartgrieß-Macaroni 58	Echte Frankfurter Paar . . 35	Junge Erbsen fein 1.45
Feinste Eier-Macaroni 68	Hausmacher Leberwurst . . 40	Aprikosen halbe Frucht 1.38
Tafelkeigen 35	Schinkenwurst 1/4 50, -40	Metzer Mirabellen . . . 1.35
Neue Kranzkeigen 40	Welbwürste Paar . . 45	Kirschen rot oh. Stein 1.60
Sultaninen ohne Kern u. stiel- frei, blaureif. 50	Bayer. Bierwurst 1/4 55	Marmelade ca. 1200 g Inhalt per Topf 1.—
Neue Haselnußkerne . . . 1.55	Bayer. Dürfleisch ohne Rippen 1.55	Neues Ital. Tomaten-Mark Dreifach" Dose 38, -20
Neue Zitronen Stück 10.7	Salami u. Cervelatwurst . . 50	Kräuter-Käse-Creme 35
Bütenhonig Glas 1.30	Ochsenmausalat Dose . . 50	Echter Camembert 95
Neuseelandhonig Glas 1.70	Gansleber-, Trüffel- u. Sardellen-Leberwurst . . 50	Landbutter 1.90
Schwarzwälder Tannenhonig, garant. naturrein Glas 2.15	Bismarck-, Brat- und Gelee-Heringe Dose . . 95, -60	
	Knäckebrod 1.15, -95, -15	

Günstige Gelegenheit!

Kompl. Schlafzim.
Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Schlafzimmer

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Ausnahme-Angebot!

Durch Übernahme des gesamten Lagers einer württemberg. Strickwaren-Fabrik, die nur Qualitätswaren herstellte, bin ich in der Lage

- ca. 750 reinwollene Pullovers und Westen für Damen, Herren und Kinder, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf zu bringen. — Ferner:
- ca. 1500 Paar regulär gestrickte Herrensocken aus nur erstklassiger Wolle, in allen Größen,
- ca. 1000 Paar Damenstrümpfe äußerst kräft Strapazierware aus merc. Makogarn hergestellt.

Versäumen Sie nicht sich diese günstige Einkaufsgelegenheit zu Nutzen zu machen, es kann nur zu Ihrem Vorteil sein.

L. Kuschnig,

Kaiserstraße 227
zwischen Hauptpost
und Hirschstrasse.
Dem Ratenkauf kommen angeschlossen!

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Küchen

billig zu verk. (2489)
Schreiner, Seifertstr. 7

Wertvolle Orientierungsmittel

für jedermann sind

die 4 Wandkarten

der Badischen Presse

- Spezialkarte von Baden**
Maßstab 1:300 000. Größe 65 x 100 cm
Mehrfarbiger, hervorragend schöner Steindruck auf bestem haltbarem Papier. Unentbehrlich für Haus und Schule. fürs Büro und für alle Behörden!
Vorzugspreis RM. 1.20
- Verkehrskarte von Deutschland**
Maßstab 1:1 500 000. Größe 84 x 110 cm
Mehrfarbiger Druck, völlig neues System der Darstellung, größte Klarheit und Uebersichtlichkeit. Kein mühseliges Suchen mehr! Behördlich vielfach empfohlen!
Vorzugspreis RM. 0.70
- Karte von Deutschland**
Maßstab 1:1 400 000. Größe 80 x 100 cm
Mehrfarbige Darstellung der einzelnen Bundesstaaten und der Grenzen des Reiches! Vorzugspreis RM. 0.70
- Karte von Europa**
Maßstab 1:7 500 000. Größe 80 x 100 cm
Mehrfarbige Darstellung der verschiedenen Staaten!
Vorzugspreis RM. 0.70

Zu beziehen durch unsere Agenturen Träger und Verkäufer, durch unsere Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel, sowie durch unsere Zweigstellen Kaiserstr. 148 (gegenüber Hauptpost) und Werderplatz 34a.

Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einzahlung des Betrages auf unser Postcheckkonto Karlsruhe 8359 portofrei.

Bestellschein

An die Badische Presse / Karlsruhe

Ich bestelle hiermit:

- Stück Spezialkarte von Baden zum Preise von RM. 1.20 portofrei.
- Stück Verkehrskarte von Deutschland zum Preise von RM. 0.70 portofrei.
- Stück Karte von Deutschland zum Preise von RM. 0.70 portofrei.
- Stück Karte von Europa zum Preise von RM. 0.70 portofrei.

Der Betrag ist durch Nachnahme zu erheben — ist auf Postcheckkonto Karlsruhe 8359 einzahlbar.

Name: _____ Ort: _____

Straße: _____ Haus-Nr. _____

* Gewünschte Anzahl bitte angeben. Nichterwünschtes durchstreichen



Stuttgarter Neues Tagblatt

Täglich 2 Ausgaben
Größte Zeitung Württembergs

Café Mufem

Vornehmstes Familiencafé am Platz
Eigene Konditorei / Täglich Künstler-Konzerte / Attraktive Jazzsinfonien

Café Odeon

Treffpunkt der Geschäftswelt

Conditorei und Café Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45
ff. Qualitätsbackwaren.

Kaffee u. Konditorei Keck-Koch

Kaiserstr. 82
Erstkl. Kaffees, feinste Konditoreiwar.
Geöffnet bis Nachts 12 Uhr

OTTO SCHWARZ

Konditorei u. Café / Pralinenfabrik
Karstr. 49a Fernspr. 5547
bietet seinen Kunden
erstklassige Qualität.

Conditorei-Kaffee Karl Kaiser

bei der Hauptpost
Besteingeübtes Familienkaffee
Erstklassige Tages-Spezialitäten

Konditorei u. Kaffee Freund

am alten Bahnhof
Spezialität: Karlsruher Leckerbissen

KONDI TOREI OEHLE R

Herrenstr. 18

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Die Zeit der Weinlese.

Rebstands- und Weinmarktberichte
des Badischen Winzerverbandes.
Markgräflerland.

Alten: Der Herbst fand hier am 9. Oktober statt. Leider gab es in diesem Jahr nicht allzuviel zu herben. Der Frost in kalten Frühjahrsnächten hat die Quantität der Ernte gewaltig herabgedrückt. Die Qualität ist aber ganz vorzüglich. Bei dem Vorherbst wog der neue Wein schon 83 Grad. Die Hoffnung der Winzer geht auf das nächste Jahr.

Breisgau.

Friesenheim: Der Herbst ist beendet. Die Quantität betrug etwa 1/2 Herbst. Die Qualität war gut. Bezahlt wurden durchschnittlich 80 M für den Hektoliter. Verkauft ist etwa ein Drittel. Zur Zeit ist das Geschäft ruhig.

Kaiserstuhl.

Seeligen: Das Herbstgeschäft ist beendet. Das Ertragnis war ein Viertel bis einhalb, je nach Lage. Die Qualität war sehr befreudigend, das Mostgewicht betrug 86 Grad nach Dehse. Erlöst wurden für ein Pfund Trauben 36 1/2 Pfennig. Es ist bis auf wenige kleinere Posten alles abgesetzt.

Oberrhein: Durch Beschluß der Rebbesitzer ist der Herbstanfang auf Freitag, den 12. Oktober, festgesetzt worden. Die Trauben sind durchweg noch kerngesund und stehen schon seit einigen Tagen in der Bollreife. Begünstigt durch die warme Witterung dieser Woche wird der diesjährige Ausharrer einen Tropfen abgeben, der seinesgleichen an Güte sucht, namentlich aus den guten Lagen, die mindestens vier Fünftel des ganzen Rebstandes einnehmen. Nicht allein die reiferen und feineren Sorten erzeugen diese hervorragende Qualität, sondern auch die Orte, in denen fast ausschließlich nur Burgunder, Kufländer, Schwaner und Gutedel gepflanzt sind.

Ortenau.

Felsenbach: Die Weinlese im Rebgebiete Ortenberg-Felsenbach, Zell-Weierbach und Kammerweier ist zum größten Teil beendet. Mit dem Ertrag nach Menge und Güte ist man zufrieden, obwohl das Quantum teilweise zurücklag, da man die Erwartungen zu hoch spannte. Man wird etwa mit einem Zweidrittelertrag im Durchschnitt rechnen können. Die Qualität des Reuen ist gut. In diesem Jahre sahen jene sehr gut, die ihre Trauben noch möglichst lange am Stock hängen lassen. Bei diesem herrlichen Herbstwetter und dem gefunden Stand der Trauben kann mit der Leselänge lange zugewartet werden, es wird dann sicher ein edles Gewächs erzielt. So werden die größeren Güter wie St. Andreas Hospital Offenbürg, Weingut Kemmer-Felsenbach, Weingut Lang-Bingmann ihre Edelgewächse noch möglichst lange ausreifen lassen. In Durbach begann die Weinlese am 10. d. M. Dort wird werden die Edelgewächse später gelesen. Im Verkaufsgeschäft herrscht reges Leben. Bezahlt wird für kleinere Weine 80 bis 90 M, Bergweine 90-120 M der Hektoliter, je nach Qualität.

Oberkirch: Der Herbst hat bereits begonnen. Die Mostgewichte sind folgende: Kufbach 70-77 Grad Dehse, Herzal 75-80 Grad, Oberkirch Elbing 73-80 Grad, Weisbergh 76-85 Grad, Burgunder 90-95 Grad. In den übrigen Orten beginnt die Hauptlese erst am Montag. An Pressen sind bis jetzt bekannt: Kufbach 100-100, Herzal 90-115, Oberkirch 120-135 M, alles für den Hektoliter. Für die besseren Sorten, die erst in 10 Tagen zum Verkauf kommen, rechnet man mit weit höheren Preisen.

Mittelbaden.

Eiental: Durch Beschluß der Herbstkommission war das Herbst des roten Gewächses auf Dienstag, den 9. Oktober, festgesetzt worden. Da die Wespenn Schanden anrücken, konnte der Termin nicht weiter hinausgeschoben werden. Der allgemeine Herbst für weiße Trauben wurde auf Montag, den 15. Oktober, bestimmt. Wind, der früher herblüht, werden befristet. Die Trauben sind sehr gesund und der Riesling bekommt jetzt eine braungelbe Färbung. Durch die Spätlese soll eine besonders gute Qualität erzielt werden. Die Nachfrage ist jetzt schon sehr stark, Preise sind noch keine verzeichnet.

Badisches Unterland.

Bruchsal: Der Frühherbst fand vom 2. bis 6. Oktober statt. Die Trauben hatten sich nach den Niederschlägen des 28. und 29. September vorzüglich entwickelt. Die Mostgewichte betragen: Portugieser 70-90 Grad, Hybriden 90-112 Grad. Die Hybridenweinernte war gering. In Portugiesern ist eine Mittelernte zu verzeichnen. Für sie wurden bezahlt 100-110 M der Hektoliter. Das Geschäft ist mittelmäßig. Der Herbst für Weißgewächse wurde auf 9. Oktober festgelegt; er berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Schriesheim: Am 2. Oktober begann ein emsiges Herbst. Im Durchschnitt darf man mit einem Dreiviertelherbst rechnen, der eine aber andere Winzer hat es wohl fast zu einem Vollherbst gebracht. Das Mostgewicht ist freilich nicht so hoch, wie man angenommen hat. Es bewegt sich zwischen 65 und 85 Grad Dehse. Eine Anzahl von Käufern war in Schriesheim erschienen, doch wurden Käufe nur über 460 RM für das Faß (420 Lit. Maß) verlangt gegen 350 bis 350 im Vorjahre. Am 3. Oktober wurde auf der gegen Neustadt liegenden Seite geherbstet.

Anfallchronik.

Emmendingen, 11. Okt. (Eine Verkehrssache.) Der scharfe Regen, den die Landstraße zwischen hier und Renzingen unweit des Ortes Malterdingen macht, wurde gestern morgen dem Auto eines Radrikanten aus Sadingen verhängnisvoll. Das von dem Chauffeur gesteuerte Auto rannte mit voller Kraft gegen den im Regen stehenden Telegraphendoppelmast. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur kam ohne ernste Verbundungen davon. Der Fahrer erlitt einen mehrfachen Armbruch und Querschnitten am ganzen Körper. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

Walldorf, 11. Okt. (Dem Tode entrissen.) Ein 1 1/2-jähriges Kind, das nur noch seine Großmutter hat und von dieser aufgezogen wird, fiel in den Gewerbekanal in der Nähe der Teufelsbrücke wandernde Gefellen retteten das Kind.

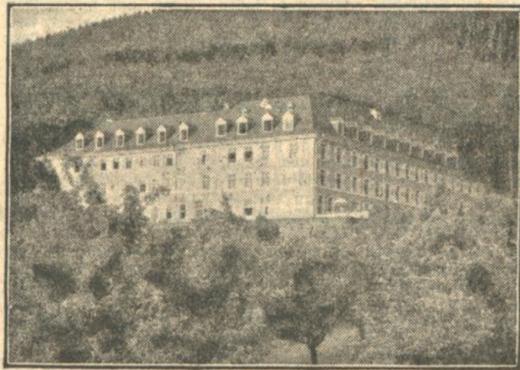
Der Spenererhof bei Heidelberg.

Das erste Sanatorium als klinisches Therapeutikum für den Mittelstand.

Baden voran auf einem wichtigen sozial-politischen Gebiet echter Mittelstandsfürsorge.

Bei Heidelberg, 11. Okt. Wohl zum ersten Mal haben sich in unserem Lande Regierung, Kreis und Stadterwaltung auf einer Basis zusammengefunden, um eine jahrelang nach Verleumdung ringende sozial-ärztliche Idee Wirklichkeit werden zu lassen, als sie darangingen, den „Spenererhof“ als Mittelstandssanatorium umzugestalten. Nach Krieg und Inflation stellt heute ein großer Teil des geistigen und gewerblichen Mittelstandes eine wirtschaftlich gekunkene Schicht in unserem Staatsleben dar. Die Selbsthilfe, die sich diese nichtversicherungspflichtigen Kreise, kulturell ein hochwertiger Teil unseres Volkes, durch Versicherung in Privatanlagen leisten geschaffen haben kann in schweren Krankheitsfällen nur zu einem geringen Teil den Kostenaufwand und den Einkommensausfall ausgleichen, eine Behandlung in Privatanlagen aber nicht bestreiten. In Erkenntnis dieser sozialen Not gründeten — über die Landesgrenze hinweg — die Pfalz, die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, sowie die Stadt Heidelberg eine Gesellschaft als wirtschaftliche Grundlage zur Errichtung des Mittelstandssanatoriums „Spenerer-

hof“ in vorbildlichster Weise gearbeitet. Professor Kraentel wirkte 25 Jahre in Badenweiler und die dort gemachten Erfahrungen stellte er in diesem Heim dem leidenden Mittelstand zur Verfügung. Infolge seiner großen Verdienste nahm ihn die Heidelberger medizinische Fakultät in diesem Jahre in ihren Lehrkörper auf. Die engen Beziehungen, die sich daraus ergeben, kommen ebenfalls den Kranken in diesem Sanatorium zu gute. Eine starke ideale Unterstützung ist ferner das Wohlwollen der badischen und pfälzischen Regierung und, wie gesagt, der Universität Heidelberg, vor allem der medizinischen Fakultät und der Verzeorganisation. Sie alle haben Vertreter in einen Beirat ernannt, den die Gesellschaft als eine einflussreiche, beratende Organisation ins Leben gerufen hat. Dieser Vertrauensbeweis und die Hilfe verpflichten die Ärzte, ihr Bestes in das Gelingen des Unternehmens zu legen. Ohne ärztlichen Antrag, den der Leiter der Anstalt zu prüfen hat, kann kein Kranker den Weg in das Sanatorium finden. Dadurch hofft man, die Schwierigkeiten der richtigen Auswahl der Kranken vom medizinischen und sozialen Standpunkt aus überwinden zu können. Die ärztlichen Indikationen sind scharf umrissen: Tuberkulose und Psychopathen kommen für die Aufnahme nicht in Frage, dagegen alle innerlich Kranken. Der Verpflegungsbetrag beträgt einheitlich 9 M. Dabei ist Pflege, Verpflegung, die ärztliche Behandlung inbegriffen. Die Kreise verzichten auf Grund der Bestimmungen der Gesellschaft auf einen Unternehmerrfolg und Professor Kraentel und seine Ärzte auf Sonderhonorare. Die badische Regierung verleiht dem Unternehmen wertvolle Unterstützung. Allerdings reicht diese noch nicht soweit aus, daß die Kranken des Mittelstandes aus dem ganzen Lande zu diesem sozialberechneten Einlass aufgenommen werden können. Die badische Regierung, die bekanntlich in sozialpolitischer Hinsicht sehr großzügig denkt, hätte hier Gelegenheit, zu beweisen, daß sie, soweit es ihre Mittel gestatten, immer zu Toten bereit ist. Wir erinnern dabei daran, daß der Regierungspräsident der Pfalz einen Fond gegründet hat, um allen kurbedürftigen Pfälzern eine Kurbelhilfe geben zu können. Das tut auch außer den genannten Kreisen die Stadt Mannheim, verschiedene Vereine, u. a. auch die ärztliche Landeszentrale für Baden.



Das Mittelstandssanatorium Spenererhof.

hof“ bei Heidelberg, das im August 1927 seiner Bestimmung übergeben worden war. Ehebem erhob sich an dieser Stelle ein von Mannheimern und Heidelbergern vielbesuchter Ausflugsort, ein schönes, altes ländliches Wirtshaus mit dem Namen „Spenererhof“, den man auch dem neuen sozialpolitischen Institut dem ersten seiner Art in unserem Lande, übertrug. Den ersten sichtbaren Erfolg ist die nun der Eintritt des Kreises Karlsruhe in die Gesellschaft dar, wodurch einem weiteren Teil der Bevölkerung Badens die Wohlthaten dieses Hauses zugänglich gemacht werden.

Das die Eigenart dieses hellen weiträumigen, mit seiner weißen Front weitestgehenden Gebäudes, am Südwesthang des Gaisberges inmitten eines herrlichen Laubwaldes gelegen, ausmacht, sowohl in der vorbildlichen Außenarchitektur wie auch der Innereinrichtung, ist die glückliche Vereinigung von Zweckmäßigkeit und Bornehmtheit und das Warten künstlerischen Geschmacks. Eine Ueberfülle von Licht lassen die mehr als hundert nach dem Tal gerichteten Fenster in das Haus hereinströmen. Nichts erinnert hier an ein Krankenhaus, lohygienisch auch jeder Raum ausgestaltet ist. Alles Ueberflüssige vermeidend, sind die Zimmer, mit fließendem kalten und warmen Wasser versehen, gleich geschmackvoll und stilrein eingerichtet so daß sich einfache wie ästhetisch vermögende Menschen in gleicher Weise wohlfühlen. Die Weite dieses zu einem Heim gewordenen Hauses und die Einzelstücke in dem herrlichen Speisesaal, an den sich behagliche und künstlerisch ausgestattete Gesellschaftsräume anschließen, ermöglichen das ungestörte Zusammenleben der Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsklassen und Gruppen; es ist in der Tat ein Haus des politischen, konfessionellen und sozialpolitischen Friedens.

Professor Dr. Albert Kraentel, der geistige Schöpfer und Leiter dieses sozialen Unternehmens, ein bekannter Heidelberger Kliniker, ein hervorragender Lehrer und in seiner angewandten Wissenschaft und Menschengüte ein Weiser, hat jahrelang für dieses

Dem Sanatorium stehen alle modernen Heilmittel und diagnostischen Apparate, Laboratorien, überhaupt alles, was die moderne Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiete erfunden hat, zur Verfügung. Dazu kommt eine vorzüglich geleitete Diätküche. Ein weiterer Vorteil ist, daß das Sanatorium in einer landschaftlich klimatisch bevorzugten Gegend liegt, in der Nähe einer Universität, deren Kliniker und Ärzte den sozialen Bestrebungen dieser Art eine großzügige Unterstützung angedeihen lassen.

Durch den Eintritt des Kreises Karlsruhe ist der Anbau eines Flügels, der den Namen „Karlsruher Flügel“ tragen soll, nötig geworden, der das Haus wesentlich ergänzen wird. Es sind vorgesehen außer den Räumen für die Kranken eine geschlossene Etage für Schwestern und ein interkonfessioneller Anbausaal. Durch diesen Anbau wird die Zahl der Betten von 55 auf 80 erhöht. Von großer Bedeutung ist eine vom Hause direkt in den Wald führende Brücke, die den Kranken ohne jede Erschwernis den Weg in den Wald bahnt, der demnächst für die Besucher des Sanatoriums umzäumt werden soll, damit sie nicht lästigen Gassern ausgesetzt sind. Der Betrieb wird auch im Winter vollkommen aufrecht erhalten. Für Touristen ist das ganze Jahr über ein mit dem Hause verbundenes Kaffee eingerichtet.

Eine wesentliche Stütze des Sanatoriums ist Professor Dr. Frankel ist Finanzdirektor Beitz, der als Geschäftsführer der Gesellschaft die Interessen der Stadt mit denen der Kreise harmonisch zu verbinden wußte. Weitere Förderer des Unternehmens sind Bürgermeister Dr. Draß von Heidelberg, der inzwischen gestorben ist, denn von ihm stammt der Plan, den reparaturbedürftigen Spenererhof zu einem Sanatorium umzugestalten. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dr. Finter, hat sich gleichfalls um die Verwirklichung dieser Idee große Verdienste erworben, ebenso Oberlandesgerichtsrat Stritt von Karlsruhe. Oberbaumeister Haller-Heidelberg hat das Gebäude im Auftrag der Stadt Heidelberg ausgeführt, Innenarchitekt Fabry-Wiesbaden hat die Innenräume ausgestaltet. Der Bildhauer Schmidt hat aus der Kunsthalle Mannheim und aus dem Mannheimer Schloß hat eine kleine Anleihe an Möbeln gemacht.

Strassenverbesserung im Linzgau.

Die Pflasterarbeiten nehmen immer größeren Umfang an.

v. Pflasterdorf, 11. Okt.

Die umfangreichen Teerarbeiten im Bezirk wurden in der letzten Woche zu Ende geführt. Große Straßenzüge sind im Laufe des Sommers und Herbstes mit einem einstufigen Teerbelag überzogen worden. Auch Verbretterungen wurden an den verkehrsreichsten Straßen vorgenommen, so daß wir in diesem Jahre mit unserer Straßenbaumeistererei sehr zufrieden sein dürfen. Gegenwärtig sind schwere Walzen an der Arbeit, um die bis zum Einbruch der Kälte noch verbleibende Zeit gut auszunützen. Sie walzen die Straßen von hier nach Otterswang und Altholterberg.

Klebsäge Ausdehnungen nahm der Obstmarkt am Dienstag an. Die Eisenbahnstraße war von einer dreieckigen Fuhrwerkschlinge verstopft. Direkt benächtigend war das Gedränge und Wagenburcheinander an den Verladeplätzen der Eisenbahn. Ein Durchkommen wurde dort zur Unmöglichkeit. Sowie Obst auch vorhanden war, es reichte nicht aus, der starken Nachfrage gerecht zu werden, weshalb die Preise nach wie vor sehr hoch blieben. Die vorhandenen 2400 Zentner Mostobst waren sofort verkauft. Bezahlt wurde für den Doppelzentner Mostobst 16-17 Mark. Auch die 400 Zentner Wirtschaftsobst waren rasch abgesetzt. Das Kilo kam auf 20 Pfennig zu stehen. Die Nachfrage nach Tafelobst war so stark, daß die 250 vorhandenen Zentner verkauft waren, noch ehe die Fuhrwerke richtig an Ort und Stelle waren. Der Preis lag zwischen 24 und 36 Pfennig das Kilo.

Das Gegenteil vom Obstmarkt bot der Fruchtmarkt. Es war nur ganz geringe Zufuhr zu verzeichnen, und auch der Handel blieb mehr als mäßig. So kam es, daß die Preise sich weiter abschwächten. Gerste

kostete nur noch 24,70 bis 25,00 Mark, Weizen 23,60 bis 24,00 Mark. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel gedrückt, trotzdem fanden die vorhandenen 195 Stück Ferkel Viehhaber. Der Preis schwankte zwischen 35 und 60 Mark das Paar.

Arbeitsreicher Gerichtslag in Lörrach.

— Lörrach, 10. Okt. (Drahtmeldung.) Das Schöffengericht Freiburg verhandelte in Lörrach wiederum eine Anzahl von Fällen. Der jugendliche Postauswärtler Alfred Braun aus Lörrach unterschlug ihm anvertraute Gelder und erhielt 8 Monate Gefängnis. Der schon 20mal in Deutschland vorbestrafte Elektriker Wilh. Koppmann aus Basel wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt; der mit 15 Vorstrafen belastete 21 Jahre alte Zimmermann Th. Kupka aus Großtotz wurde wegen der gleichen Delikte zu 1 Jahr 6 Monaten; ebenfalls wegen Diebstahls Ferdinand Kupp in Lörrach zu 6 Monaten Gefängnis. Der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene, gerichtsbekannt R. S. a. m. n. erhielt 6 Monate Gefängnis, weil er seinem Arbeitsgenossen Geld entwendete.

Droht Husten, Grippe, Heiserkeit
halt' **Rheila-Perlen.**
hilfsbereit!

Schachtel Rm. 1.-, in Apotheken u. Drogerien.

Luovo Krull Kaiserstraße 209
Modernes Spezialhaus für Damen- u. Mädchenkleidung

Schöne und sehr preiswerte
Damen- u. Backfischmäntel 24⁵⁰ 35.- 45.-

aus engl. gem. Stoffen
teils mit imit. Pelzbesatz
24⁵⁰ 35.- 45.-

aus engl. gem. Stoffen
mit reicher Pelzgarnitur
38.- 55.- 78.-

DIE LIEBE DER NATASCHA PETROWNA

Roman von GERTRUD v. BROCKDORFF

(Copyright by Carl Dancker, Verlag, Berlin.)

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Rudnik hat ein böses Lächeln. „Hat Kenia Petrowna Sie nicht auch vor Engländern gewarnt, Natascha Petrowna?“ Sie schweigt. Ihre Augen füllen sich langsam mit Tränen. Rudnik lächelt erschrocken nach ihrer Hand. „Was ist Ihnen, Natascha Petrowna? — Sie weinen ja —“

Natascha schreit lang und gellend und erwidert vom Klange ihrer eigenen Stimme. Sie fährt, von Entsetzen geschüttelt, in ihren Rissen in die Höhe, sie wirft verwirrte Blicke um sich.

Kenia Petrownas Lager ist unberührt. Kenia Petrowna ist nicht nach Hause zurückgekehrt. Draußen an der Fliertüre ist die einlaßbegehrende Stimme der alten Chinesin. Natascha springt auf, läuft im Schlafanzug zur Tür und schiebt den Riegel zurück.

Als sie später wieder vor dem schmalen Schlafzimmerspiegel steht, sieht sie in ein fahles Gesicht mit unruhigen Augen. Weshalb ist Kenia Petrowna nicht zurückgekehrt? Es ist bisher noch niemand gekommen, daß Kenia Petrowna die ganze Nacht hindurch fortgeblieben ist.

Natascha kleidet sich hastig an, stürzt zum Telephon und ruft das Generalkonsulat an. Das Generalkonsulat gibt ausweichende Antwort. Weiß man dort in der Tat nichts von Kenia Petrowna, oder gibt man sich aus irgendeinem Grunde den Anschein, nichts zu wissen?

Natascha geht unruhig im Zimmer auf und nieder. Sie hat ein schlechtes Gewissen; Angst peinigt sie. Angst um Kenia Petrowna und Angst um — Arbuthnot. Auch Arbuthnot ist gestern nicht zu Thompsons zurückgekehrt. Es muß etwas geschehen sein.

Sie läuft immer schneller hin und her. Die Wände engen sie ein wie die Stäbe eines Käfigs. Möglichkeiten türmen sich vor ihr auf und machen sie schwindeln. Wenn We wenigstens käme! Wenn We irgend eine Gewissheit —

Natascha setzt sich plötzlich. Dann steht sie wieder auf, steht mitten in einem breiten Sonnenstreifen, der durch das Fenster fällt und die polierte Vorderwand des Eschrankes in einen dunkeln Spiegel verwandelt. In dem dunkeln Spiegel, nicht weit von der aufstehenden Vertiefung, die das rechte Schlüsselloch birgt, ist eine dünne, wie mit einem scharfen Instrument gezogene Schramme sichtbar geworden.

Natascha wird weiß wie die Spitze am Ausschnitt ihres Kleides. Sie starrt auf die Schramme und weiß bestimmt, daß diese Schramme vor ihrem Weggehen gestern Abend noch nicht dagewesen ist. Es muß also in ihrer Abwesenheit jemand in der Wohnung gewesen sein. Ein Unbefugter? Sie erinnert sich, daß beim Nachhausekommen der Schlüssel sich selbst am schwer in Schlüssellocke zu drehen schien.

Sie stürzt in den Flur hinaus, unterzieht alle Türen einer gründlichen Untersuchung, kehrt zurück, steht wieder vor dem eisernen Schranke. Der ist jetzt verschlossen wie zuvor, und an den Wohnungstüren ist nirgends die Spur eines gewalttätigen Eindringens zu entdecken.

Die Schramme aber ist da und scheint zu höhnen und zu triumphieren. Natascha ist ratlos und schuldbehaftet und dacht davor, in Tränen auszubrechen. Der Traum der verflochtenen Nacht steht ihr noch in den Gliedern; die Vorstellung von etwas Schrecklichem ist über ihr. — Sie sehnt sich nach einem Menschen, sie möchte zum alten Sadzaroff gehen und findet doch nicht den Mut, die Wohnung zu verlassen.

Sie nimmt die Uebersetzung der Schriften Lenins vor und wartet auf We. We pflegt in der Regel gegen zehn Uhr zur Stunde zu kommen. Jetzt ist es schon nach elf. Zum ersten Male wartet Natascha auf We, und zum ersten Male läßt We arif sich warten. Er erscheint erst kurz vor Mittag. Er ist wie ein Kuli gekleidet und ist verstört und erragt.

Es haben sich wichtige Dinge zugetragen; die Ereignisse im Süden haben sich zugespielt, und Kenia Petrowna wird noch heute nach Songkong abreisen müssen. Kenia Petrowna hat die ganze Nacht in der Nanjing Road gearbeitet. We hat sie gesprochen und für Natascha eine lange Reihe von Bestellungen erhalten. Kenia Petrownas Koffer müssen gepackt werden, auch bringt We einige Briefe und Flugblätter mit, die sofort ins Chinesische überlegt werden müssen.

„Werden wir beide reisen?“ fragt Natascha fast ängstlich. „We weiß es nicht. We hat nur Kenia Petrownas Aufträge auszurichten. Und in diesen Aufträgen ist mit keiner Silbe von Natascha die Rede gewesen.“

Natascha atmet tief und befreit. Eine seltsame Ruhe ist auf einmal in ihr. „Wir gehen vorgezeichnete Wege“, summt es in ihrem Hirn. Sie sieht schon an der Maschine, um einem der Flugblätter noch einige wichtige Nachrichten anzukleben, die We in seinem schwerfälligen, streng stilisierten Russisch diktiert.

We hat in Erfahrung gebracht, daß die an der Matrevolution beteiligten Mitglieder der Studentenunion im geheimen hingerichtet sind und daß in den Abendstunden des gestrigen Tages neue Verhaftungen vorgenommen wurden. Er steht hinter Natascha, deren Finger über die Tasten der Maschine jagen; er sieht die schmale zarte Linie ihres Halses unter dem kurzgeschmittenen rötlichen Haar. Der Ausdruck der Ermüdung gleitet von seinen Zügen und macht einem Lächeln Platz.

Gleich darauf verschwindet auch das Lächeln. Wes Augen werden schmal und seltsam unergründlich; als Natascha von ihrer Maschine aufblickt, fährt sie zurück wie vor einer Schlange.

Vielleicht ist es dieses Zurückfahren, das We verwandelt. Vielleicht ist es das jäh emporkhellende Gefühl seiner geheimen Macht, einer Macht, deren Ausdehnung nicht einmal Kenia Petrowna ahnt.

We verliert für eine Sekunde jedes Bewußtsein von Zeit und Raum. Er sieht sich selbst auf einer Höhe die er bisher nur in seinen geheimsten Träumen erklimmen hat, er hebt die Hand — er will nach Natascha greifen und sie an sich nehmen, als wäre sie eine Sache.

Das Mädchen hört einen unartikulierten Schrei aus Fleisch und zitternd steht sie We gegenüber — jede Faser ihres Körpers in gespanntester Abwehr. —

In diesem Augenblick schrillt auf dem schmalen Fensterbrett die Glocke des Telefons. Natascha geht sehr langsam mit gekümmerten Gliedern hinüber und hebt den Hörer ans Ohr.

Arbuthnots Stimme ist im Apparat und Nataschas blasse Wangen sind von einer Sekunde zur anderen von greller Rote überflutet. Arbuthnot entschuldigt sich bei Natascha wegen seines gestrigen Fernbleibens. Er bittet darum, sie morgen nachmittag gegen fünf Uhr zu einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt abholen zu dürfen.

Seine Stimme ist höflich und korrekt und Natascha glaubt eine Sekunde lang, das schmale hochmütige Gesicht mit solcher Deutlichkeit vor sich zu sehen, daß sie die Augen schließen muß. Als sie sie wieder öffnet, sieht sie We neben dem eisernen Schranke stehen und die Schramme betrachten. — We macht indessen keine Bemerkung und stellt keine Frage. Seine Blicke sind wieder sanft und unergründlich, und Natascha ist außerstande, zu erraten, ob er den Inhalt ihres Gesprächs mit Arbuthnot verstanden hat oder nicht. —

(Fortsetzung folgt.)

Die weltberühmtesten amerikanischen Modelle



Warner Corsets

(Vorstärkung auf alle Füllungen) — „Starke“ — „Schlanke“ — sind künstlerische Schöpfungen der Warner Bros. Co., New York in der ganzen Welt, in jedem kultivierten Lande ist.

„Ein Warner“ — der selbstverständliche, richtige Wackerartikel — (leicht und schmiegsam)

der eleganten Frau

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen, die mißbräuchlich als „American Model“ bezeichnet werden.

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: **Warner's**

A. Lucas Nachf. Kaiserstr. 185
Telefon 2262
Dem Ratenkauf abkommen d. Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Schnell-Lastwagen

fährt am Samstag v. Karlsruhe nach Stuttgart u. umgekehrt. Abfahrt 10.00 Uhr. Preis 4.00 Mk. an die Bad. Pr.

Mehlgerei-Filiale

an sämtliche Geschäfte in der Stadt. Abgabe u. Preis nach Vereinbarung. 20547 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Antiquitäten-Ankauf (23270) Gemälde, Möbel, Juwelen, Silber usw. Arnold Str. 140, Tel. 3166.

Reformhaus Neuberger

Karlstraße 29a.

Aus Privatbesitz

übernehmen wir für unsere Herbst-Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung zu günstigen Bedingungen Kunstgegenstände jeder Art

Gemälde, Teppiche, Stilmöbel, Bronzen, Silber, Zinn usw.

Anmeldungen sofort an **GALERIE MOOS** Kaiserstraße 187

Auto!

5-6 PS, 4-500, Benz, 1927, abgek. Zustand, allen Reiterungen, a. Privatband a. Kassa zu kauf. gesucht. Weidert, auf. Preis unter 1000. Abgabe u. Preis nach Vereinbarung. 4929a an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

Motorrad

zu kaufen ges. 500. Preis nach Vereinbarung. 4929a an die Bad. Presse.

Stacheldraht

einige tausend Meter, gebraucht, sowie einige hundert Meter geb. Drahtgeflecht (1,50-2) Mtr. hoch zu kaufen gesucht. Ana. m. Preisangabe unt. 4929a an die Bad. Presse.

1 gebrauchter Lichtpaus-Apparat

mit Lampe zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 4937a an d. Bad. Pr.

Kaufe

fortwährl. u. zable die allerbest. Preise für getrock. Kleider, Schuhe und Hüte. (22503) Sol. Winda Schüringerstraße 90 Telefon Nr. 2293

Mietgesuche

Zuche auf 15. Okt. einfaches, heizbares möbl. Zimmer mit Koch. in der Nähe des Staatsiednikums. Angeb. unt. Nr. 4931a an die Bad. Presse.

Deine Gesundheit

erhalte durch 22845 **Maya-Yoghurt** die ideale Milchspeise aus Vorzugsmilch u. echten bulgarischen Reinkulturen hergestellt von der **Milchkuranstalt Mayer** in allen führenden Lebensmittelgeschäften erhältlich

3-4 Z.-Wohnung

in Gröningen oder Eurlach baldigst zu mieten gesucht. Angeb. u. 4938a an Bad. Pr.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Zentralheizung, auf 15. Oktober zu mieten gesucht. Habe Staatsiednikum bevorzugt. Angeb. u. Nr. 4908a an die Badische Presse.

leeres Zimmer

für 1. Nov. von altvertraut. Herrn in Gröningen in westlicher Lage gel. Angeb. unt. Nr. 4938a an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung

in schöner ruhiger Lage auf 1. Dez. von künftiger. Gebraucht. Angeb. unt. 49402 an die Badische Presse.

Wunderliches Gd. paar

sucht auf 1. Novemb. **1 Zim.-Wohnung** od. leer. Zimmer, auch Panhard. Angeb. u. 49405 an Bad. Pr.

Zimmer

zum 15. Okt. schon möbl. Zimmer zu mieten gel. Nähe Staatsiednikum. Angeb. u. 49424 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer

Wemter sucht per 1. Nov. ein möbl. Zimmer m. el. L. Nähe Hauptpost-Mühlb. E. Angeb. mit Preis unter Nr. 49424 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer

Sucht (Dauer) Sucht per sofort möbl. Zimmer m. el. L. in nächster Nähe von Hotel Germania. Angeb. u. Nr. 49439 an Bad. Presse.

Moderne 6-7 Zimmer-Wohnung

Bestand, per bald oder später gesucht. Geräumige 7-8 Zimmerwohnung zentrale Lage, kann für Verleumdung genutzt werden. Angeb. unt. Nr. 49764 an Bad. Pr.

Jakob Finkelschein

G. m. b. H. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21. Fernsprecher 6276. Vortellhafte Bezugsquelle für **Brennholz aller Art** für Industrie und Hausbrand. 25080

Achtung! — Achtung!

Freitag und Samstag auf dem **Wochenmarkt und im Geschäft Markgrafenstraße 45** beim Rondellplatz (Haltestelle der Straßenbahn)

Wegen Massenfang: **Große billige Fisch-Verkaufstage**

Rheinhecht von 1 Mark an
Blaufelchen 1.10 bis 1.20
Leb. Karpfen, Schleien, Hecht, Zander, Barsch, Breesen, Backfische, alles billig.

Alle Sorten Seefische in strenger Eispackung.
Rehe und Hasen ganz und zerlegt.
Steyr. und französisches Mast-Geflügel.

E. & W. Schindele vorm. Viefeld.

DI I I WIRKUNGSVOLLE Plakate

in moderner geschmackvoller Ausführung, nach eigenen und gelieferten Entwürfen, stellt rasch und sehr preiswert her

Ferd. Thiergarten / Karlsruhe

Buchdruck / Steindruck / Offsetdruck

Buchdruckerei u. Verlag der Bad. Presse / Fernruf 4050-4054



Textil-Masse

Damen-Konfektion

Crêpe-Trikot-Jumper in fester Ausführung	7.95
Crêpe de chine-Blusen mit langen Ärmeln in verschiedenen Farben	9.75
Popeline-Kleider in neuen Formen und Farben	14.75
Tanz-Kleider Crêpe de Chine m. eleg. Spitzen verarbeitet	26.75
Veloutine-Kleider in der aparten Volantverarbeitung	39.75
Nachmittags-Kleider aus Crêpe-Satin in aparter Ausführung	58.-
Sportliche Mäntel in englischartigen Stoffen, flotte Formen	19.75
Ottomane-Mäntel aus prima Ottomane in guter Verarbeitung mit Pelzkragen	39.75
Seal-Plüsch-Mäntel aus pa. Seal-Plüsch m. gut. Damassé-Futter	58.-
Elegante Kleider-Mäntel Ottomane mit Charmelaine-Applikationen, ganz auf Crêpe de Chine gefüttert mit echtem australischem Oppossum-Kragen	98.-

Damen-Wäsche

Taghemden solider Stoff mit hübsch. Stickerei garn	1.45	1.10
Taghemden Träg. oder Achsel mit Stickerei-Garnitur	1.95	1.35
Taghemden feinfädiger Stoff mit Spitzengarnitur	2.50	1.95
Nachthemden moderne Form mit kurzem Arm	3.50	2.50
Nachthemden Ia. Wäschestoff mit schöner Stickerei garn.	6.50	5.50
Nachtjacken Croisé, mit Umleerkragen	2.90	2.25
Nachtjacken prima Croisé, hübsche Verarbeitung	4.50	3.50

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden gute Qualität, gef. Brust mit 1 Kragen	3.95
Farbige Oberhemden Ia. Popelinequalität in modernen Dessins m. 1 Kragen	7.90
Weisse Oberhemden dankbare Qualität, mod. Einsätze	3.95
Herren-Nachthemden mit Kragen oder Halsfrei, mit farb. Paspoil	3.50
Stehumlegkragen Mako 4fach, in den beliebten Formen	1.90
Stehumlegkragen Ia Mako, 4fach, viele mod. Formen	2.50

Bett-Wäsche

Kopfkissen dreiseitig garniert mit Bogen	1.75	1.25
Kopfkissen prima Creton, mit Rosenborten	2.90	2.50
Kopfkissen gestickt, hübsches Blumenmuster, m. Hohl-Garn	2.90	1.90
Oberbetttücher kräftiger Stoff, mit Bogen	7.50	5.50
Deckbettbezüge 130/180 cm in Streifen-Damast	6.75	5.75

Krawatten

Selbstbinder in vielen modernen Farben und Mustern	45
Selbstbinder aparte Neuheiten in großer Auswahl	95
Hosenträger die gute „Hertie“-Qualität, 1 Jahr Garantie	1.90
Sockenhalter in all. Ausf.	45

Handschuhe

Damen-Handschuhe Leder imit., 2 Druckknöpfe, Paar	75
Damen-Handschuhe Leder imit., mit Riegelverschluss, praktische Straßenfarben, Paar	95
Damen-Handschuhe Leder imitiert, mit schöner Aufnäht	1.45
Damen-Handschuhe echt Nappa-Stepper, 2 Druckknöpfe, Paar	3.90
Damen-Nappa mit Baumwollfutter, Paar	5.90
Herren-Handschuhe Leder imitiert, prakt. Straßenfarben, Paar	1.45
Herren-Handschuhe Trikot angeraut, mit schöner Aufnäht, Paar	1.95
Herren-Nappa 1 Druckknopf, gute Qualit., Paar	4.90

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe Ia. Baumwolle, mit Doppelsohle u. Hochferse, schw. u. farb., Paar	65
Damen-Strümpfe in Seidenfl. u. Mako, mit Doppelsohle u. Hochf., schw. u. farb. P.	95
Sportstrümpfe für Damen Original engl. fein mel. Farb. P.	1.45
Damen-Strümpfe fein gewebt, reine Wolle, in großem Farbensortiment, Paar	1.95
Damen-Strümpfe Wolle meliert, gute Qual., Paar	3.25
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, meliert, Paar	3.95

Extra-Angebot.

1 gr. Posten Damenstrümpfe
edelste künstliche Wäsche, in
groß. Farbensortiment P. 1.95

Herren-Socken

Herren-Socken Baumw., starke Qual., grau Paar	30
Herren-Socken Baumwolle, Jacquardmuster, in den neuesten Modefarben, Serie I Serie II Serie III	45 75 95
Herren-Socken reine Wolle gestrickt, Paar	95
Herren-Socken Wolle, neueste Dessins, Paar	1.95

Wollwaren

1 Posten Blusenschoner reine Wolle, verschiedene Farben	2.75
Damen-Pullovers Kunstseide, plattiert, mit Kragen, neue Muster	4.95
Damen-Westen reine Wolle, ohne Kragen	5.50
Damen-Westen ohne Kragen, meliert	7.90
Damen-Westen reine Wolle, ohne Kragen, in hübschen Ausführungen	8.50
Damen-Westen m. Kragen, Wolle versch. Farb.	7.95
Herren-Pullovers Wolle, plattiert	3.95
Kinder-Westen reine Wolle, je nach Gr.	3.95 3.25
Kinder-Pullovers reine Wolle, je nach Gr.	5.95, 4.95

Für Leib- u. Bettwäsche

Rohnessel ca. 70/80 cm br.	28
Wäschetuch feinfäd., ca. 80 cm br.	38
Wäschetuch starkfäd., ca. 80 cm br.	48
Renforcé Ia. süddeutsche Ware 80 cm br.	75
Makotuch für feine Unterwäsche, ca. 80 cm br.	75
Batist feinfarb. waschecht, rosa, lil., lachs. lila	85
Rauhkörper gebiecht Mtr. 1.50 1.25 85	58
Nessel ca. 140 cm breit Mtr. 1.10 95	85
Stuhltuch gebiecht, ca. 140/150 cm br.	1.40
Bettuchhalbleinen ca. 140/150 cm br.	1.80
Halbleinen stärkerer Mtr. ca. 150 cm breit	2.70
Linon u. Cretonne f. Oberbetttücher, ca. 160 cm breit	1.70
Bettuchbiber Ia. Qualität ca. 140/150 cm br.	1.50
Bettendamast ca. 130 cm breit gestreift	95
Bettendamast ca. 130 cm breit gebäumt	1.50
Makodamast ca. 130 cm breit moderne Muster	2.90
Bettendamast ca. 130 cm breit farbig	1.95
Bettkatun ca. 80 cm breit Meter 1.10 85	68
Bettkatun ca. 130 cm breit Meter 1.95 1.50	1.25
Inlet echt rot ca. 80 cm br.	1.10
Inlet echt rot ca. 130 cm br.	1.90

Warme Betttücher Stück 4.75 3.50 2.50	1.95
Schlafdecken Jacquard Stück 12.50 8.50 6.50	4.75
Bügeldecken grau Stück 1.95 1.75 1.40	95

Kleidervelour Mtr. 1.10 95	75	55
Pulloverstoffe Mtr. 1.60 1.40	1.10	
Samtflanell für Morgenröcke eleg. groß zernest. Bänderdrucke	1.25	
Flanell mit Kunstseid-Abseite in vielen Farben	1.80	
Wellinê ca. 140 cm br., eint. Mtr.	2.25	
Hemdenflanell Mtr. 95 65	48	
Sportflanell blau u. grün gestr. Meter 1.40 1.10	85	

Tisch-Wäsche

Weisse Servietten St. 58 45	25
Weit unter Preis!	
1 Posten einzel. Tischtücher B'wolle, Halb- und Reinleinen	

Halbleinen Tischzeug Stern- und Blumenmuster 130/280 130/225 130/160 130/130	9.80 7.80 5.80 4.50
Servietten 60/60 95 50/50 75	75
Mako-Tischzeug seit Jahren eingeführte Ia. Qualität 160/280 130/215 130/165 130/130	16.50 10.50 7.50 5.90
Servietten 60/60 1.35 50/50 95	95
Vollweiß reinleinen Tischzeug Rosenmuster 130/275 130/230 130/160 130/135	14.75 12.50 8.50 6.90
Servietten 60/60 Stück 1.50	1.50
Teegedeck weiß Damast und farb. Kte. m. 16 Servietten i. Karton 8.25 7.25 6.25 5.50	4.50

Küchen-Wäsche

Topflappen Stück 25 20	10
Staubtücher Stück 20 12	10
Spültücher Stück 38 20	16
Toiletentuch (Kreppgewebe) Stück 60 55	28
Gläserntuch weiss/rot kariert Stück 60 55	18
Gläserntuch halbl. weiß rot Stück 65 45	35
Grau reinlein. Wischtuch kartiert Stück 48 45	48
Gläserntuch reinl. weiß rot od. blau # St. 75 60	45
Küchenhandtuch dunkel St. 55 45	35
Gerstenkornhandtuch mit rotem Rand Stück 72 60	45
Halbl. Küchenhandtuch weiß m. rot. Streifen St. 1.10 1.-	90
Grau reinlein. Handtuch mit farb. Streifen Stück 1.05 85	65
Reinl. Küchenhandtuch mit farb. Streifen 1.35 1.25	95

Gesichts-Handtücher

Drell- und Gerstenkorn-Handtuch Stück 85 60	50
Halbl. Jacqu.-Handtuch Stück 1.25 95	75
Reinlein. Jacqu.-Handtuch Stück 1.75 1.40	1.25
Frottierhandtuch weiß mit farb. Streifen St. 85 65	48
Jacqu.-Frottierhandtuch Stück 1.60 1.25	95

Handarbeiten

Gez. Quadrate neue Muster Stück 70 45	25
Gez. Kissen auf schwarz und farb. Rips St. 1.35	95
Gez. Kaffee- u. Teewärmer Stück 1.95 1.25	1.25
Gez. Decken ca. 60/60 cm St. 1.45	95
Gez. Kissen schw. Tuch, leichte originelle Zeichnungen Stück 4.75	2.25
Gez. Nähtischdecken ca. 50/100 cm Stück 3.50	2.75
Gez. Kommodendecken ca. 60/120 cm Stück 4.25	2.95
Gez. Tischdecken ca. 130/130 cm schwarz Rips	7.50

Stickereien u. Spitzen

Klöpplspitzen u. Einsätze je nach Breite, in vielen neuen Mustern Serie I Serie II Serie III Serie IV	5 12 18 22
Klöpplspitzen u. Einsätze 12-15 cm breit, für Bettwäsche und Gardinen Meter 65	45
Kissen-Ecken fein, Maschinenklöppel Stück 25	18
Hamdenpassen in Stickerei u. Klöppel St. 38	20

Wäschestickerei ca. 4-6 cm breit, schöne Gittermuster Stück 4 1/2 Mtr. 1.65, 1.25	85
---	----

Kleider-Stoffe

Schotten für Schul- u. Strapazierkleider in reich. Ausw.	2.90, 1.90
Pulloverstoffe ca. 70 cm br. travers gestreift	2.50, 1.75
Melangen modern, weiches Gewebe für Sport- u. Straßenkleider mit und ohne Bordüre	2.50
Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle in groß. Farbensort 4.75	3.75
Mantelstoffe in engl. Geschmack, ca. 140 cm breit, prima Strapazierware	7.50, 6.75
Mantel-Ottoman schwarz, marine und farbig	7.50

Seiden-Stoffe

Damassé solide Qual. in geschmackvollen Ansmustern u. f. Jacken- und Mantelfutter	3.20 2.75
W'Samt ca. 70 cm brt. in groß. Farbsortimenten	2.90 2.50
Tramaine ca. 140 cm breit in groß. Farbsortiment, uns. Spezialqualität für Wäsche u. Unterkleid.	4.50
Taffet reine Seide ca. 85 cm brt. für Stülkleider in schön. Lichtfarb.	6.90
Crêpe Satin ca. 100 cm brt. das beliebte Gewebe f. Nachmittags- u. Gesellschaftskleider in mod. Farb.	8.90
Brokat ca. 90 cm breit, nur schwarz/silber u. schwarz/gold für Combinat. u. Gesellschaftskl.	9.50

Modewaren

Kleiderweste i. Kunst-Seidenrips und Crêpe de chine, in vielen modernen Farben	2.25
Kleider-Garnituren Kragen u. Manschetten in Crêpe de chine und Seidenrips	1.65
Crêpe de chine u. Seidenripskragen in allen modernen Farben und Formen	75 55
Pique- u. Batistkragen m. Spitze garn., ecru u. weiß	65 38
Pulloverkragen in kunstseid. Rips u. Trikol.	95 75
Bindekragen i. Crêpe de chine u. Voile, in vielen Farben	2.25 95
Dam.-Bindekrawatten u. Lavalliers in Crêpe de chine u. Wäscheide, in großem Farbensortiment	2.75 1.10
Damen-Schals Crêpe de chine u. Seidentrikot	2.75 95

Trikotwäsche

Herren-Hemden wollgem., 3 Größ., m. Doppelbrust	2.75
Herren-Hemden Ia. wollgemischt, gewaschen, mit Doppelbrust, 3 Größen	3.75
Herren-Hosen wollgem., mit Übersschlag, 3 Größ.	2.50
Damen-Schlüpfer B'wolle, m. angeraut. Futter, in vielen Farben	1.45
Kinder-Schlupfhosen in vielen Farben Größ. 35 jede weitere Größ. 10 J. mehr	95

HERMANN

TIETZ